

CTOUR Report 100

Club der Tourismusjournalisten Berlin/Brandenburg - CTOUR
report@ctour.de, www.ctour.de, Ausgabe vom 26. Januar 2012

Vom 7.- 11. März findet in Berlin die Internationale Tourismusbörse statt. Über Vorbereitungen der Agentur Kontakt & Creation berichten wir auf Seite 13.



ITB
BERLIN

Klares Votum für neuen Vorstand

Diskussion auf der Mitgliederversammlung steckte Kurs für Arbeit in den nächsten drei Jahren ab
Gründlich überarbeitete Satzung beschlossen / Hans-Peter Gaul erneut Vorstandssprecher



Der Neue CTOUR-Vorstand: Bernd Siegmund, Christel Seiffert, Klaus George, Hans-Peter Gaul, Dr. Harald Schmidt, Margrit Manz, Regina Friedrich (v. l.).

Unsere nunmehr 21jährige Reisejournalisten-Vereinigung Berlin/Brandenburg (CTOUR) hat auf der gut besuchten Mitgliederversammlung am 3. Dezember 2011 im ABA-CUS Tierpark Hotel Berlin den Kurs für ihre Arbeit in den kommenden drei Jahren abgesteckt. Nach mehrstündiger, lebhafter Diskussion stimmten die Mitglieder über den neuen Vorstand und die in wesentlichen Punkten überarbeitete Satzung ab.

Der mit überzeugendem Votum gewählte neue Vorstand hat sich konstituiert und Hans-Peter Gaul erneut zum Sprecher unserer Reisejournalisten-Vereinigung bestimmt. Sein Stell-

vertreter ist Bernd Siegmund. Christel Seiffert führt weiterhin die CTOUR-Geschäftsstelle und ist Schatzmeisterin, Margrit Manz Schriftführerin.

Regina Friedrich ist für unsere Website www.ctour.de zuständig, während der Reisejournalist und Geschäftsführer des Leipziger Instituts für empirische Forschung LEIF, Dr. Harald Schmidt, vor allem unsere Kontakte zur Tourismus-Wissenschaft ausbauen wird. Klaus George, langjähriger Chefredakteur von „Wirtschaft & Markt“ sowie Ehrenpräsident des Märkischen Presse- und Wirtschaftsclubs MPW, wird sein Netzwerk insbesondere

in der Tourismus-Wirtschaft für CTOUR verstärkt nutzbar machen.

Nach ausführlicher Diskussion wurde die grundsätzlich überarbeitete CTOUR-Satzung mit großer Mehrheit verabschiedet. Die nunmehr gültige Fassung hat jedes Mitglied per Mail erhalten.

Mit großer Stimmenmehrheit wurde auch unter Punkt 14 der Tagesordnung die vorgeschlagene Erhöhung des Jahresmitgliedsbeitrags auf 50 Euro ab 2012 beschlossen.

Überlegungen und Vorhaben der Mitglieder des neuen Vorstandes, den Fahrplan für die nächste Runde – Seite 3.

Stammtisch 26. Januar

Thomas Cook-Abend

Kommunikationschef Mathias Brandes spricht über die neuen Erlebniswelten bei Thomas Cook und Neckermann-Reisen sowie über das Erfolgsprodukt „Rundreisen der sorglosen Art“. Dazu gibt's aktuelle Informationen von Deutschlands zweitgrößtem Reiseveranstalter.

19 Uhr ABACUS Tierpark Hotel

Medienabend 2. Februar

TUI Cruises meets CTOUR

CEO Richard Vogel und Kommunikationschefin Alexa Hüner informieren über Erfahrungen mit dem ersten All-Inclusive-Konzept auf den Hochsee-Kreuzfahrtschiffen „Mein Schiff 1 und 2“ sowie über die weiteren Pläne und neue Projekte bei TUI Cruises Hamburg.

19 Uhr World of TUI, Markgrafentraße 46 (Nähe Gendarmenmarkt)

Special 28. März

Hainan-Airlines

Die chinesische Fluggesellschaft, die Berlin mit Peking nonstop verbindet, stellt sich am Flughafen Berlin-Tegel vor. Nach der Präsentation kann ein Langstrecken-Airbus von Hainan-Airlines besichtigt werden. Anmeldung mit PA-Nummer und Geburtsdatum bei Vorstandsmitglied M. Manz (margrit.manz@gmail.com)

Treffpunkt: 16 Uhr Flughafen Tegel, Infotafel in der Haupthalle

Medienabend 19. April

Destination Quebec

Geschäftsführerin Martina Klöckner-Scherfeld mit Anneke Hasenritter und Konstanze Meyer vom gerade in Berlin neu eröffneten Quebec-Tourismusbüro stellen gemeinsam mit dem Leiter des Berliner Büros der Regierung von Quebec, Serge Vaillancourt, die kontrastreiche kanadische Provinz nicht nur aus touristischer Sicht vor.

19 Uhr Pariser Platz 6 A, 10117 Berlin (Vertretung der Quebec-Regierung)

Ab sofort: online@ctour.de



Die neue Online-Redaktion: Sigmar Krause, Hans-Peter Gaul, Regina Friedrich, Helmut Harff, Manfred Vieweg, Reiner Ponier, Claudia Bombosch (v. l.).

Die Außenwirkung verbessern – mit diesem Auftrag konstituierte sich am 16. Dezember 2011 die neue Online-Redaktion unter Vorsitz von Vorstandsmitglied Regina Friedrich mit Manfred Vieweg, Sigmar Krause, Claudia Bombosch, Helmut Harff, Hans-Peter Gaul und Reiner

Ponier und Stefan Fritsche. In einer Telefon-Konferenzschaltung mit dem Betreiber unserer Website, Stefan Fritsche, haben die Mitglieder zunächst beschlossen, www.ctour.de zu „entrümpeln“ und aktueller zu machen. So sollen zum Beispiel einige nicht oder kaum genutzte Ru-

briken gelöscht werden. Schwerpunkt wird künftig die Startseite sein.

Dort sollen jeweils etwa fünf Beiträge (möglichst mit Fotos) veröffentlicht und regelmäßig durch neues Material ersetzt werden. Im Archiv werden dann die veröffentlichten Texte in Rubriken geordnet auch weiterhin zu sehen sein. Einige gemeinsam erarbeiteten Vorschläge wurden bereits umgesetzt: ein schlankes Menü, neue Farbe, aktuelle Beiträge.

Außerdem gibt es einen Layout-Entwurf von Reiner Ponier, der derzeit diskutiert wird. Natürlich sind weitere Ideen und Mitstreiter willkommen, einige Zusagen gibt es schon. Wer mitarbeiten möchte, melde sich bei Regina Friedrich, Email: online@ctour.de. Auch Beiträge werden weiterhin gesucht – Reisereportagen, Radio- oder TV-Beiträge oder Buchrezensionen, mit bis zu fünf Fotos und informativen Links.

Kreuzfahrt-Reiseleiter

Mit rund 150 Touristen aus der Region Berlin/Brandenburg war CTOURist Thomas Richter zum Jahreswechsel als Reiseleiter auf dem modernen Fluss-Kreuzfahrtschiff MS Avalon in Holland und Belgien unterwegs. Nach mehreren Busreisen für den renommierten Berliner Reiseveranstalter MarienkäferReisen war dies die erste Kreuzfahrt unseres Mitglieds. Das Schiff war von MarienkäferReisen gechartert.

Von der ITB live ins Internet

Gemeinsam mit Wolf-Ingo Kiwitz von der blue vision media GmbH Berlin (www.bluevisionmedia.tv) wird CTOUR-Mitglied Winfried Piepenburg mit seiner Plattform www.reiseclip.tv und mit www.iq-cinema.tv ein Fernseh-Studio im Pressezentrum der ITB u.a. für Liveübertragungen betreiben. Auch CTOURisten und ihre Partner aus der Reisebranche können dieses kostenlose Angebot nach Voranmeldung nutzen. Kontakt: winfried.piepenburg@cinetab.de

Grüße aus Kambodscha

Von CTOUR-Mitglied Beatrix Schwarz (4 TV) erhielten wir zum Jahreswechsel beste Grüße aus ihrer neuen Wahlheimat Kambodscha. „Wir haben bereits den Tourismusminister sowie weitere wichtige Vertreter aus Wirtschaft, Politik und aus dem Königshaus kennengelernt“, schreibt Beatrix. „Auch touristische Vertreter (u. a. Hotels/Veranstalter) haben ihr Interesse bekundet, sowohl ihr Land bei CTOUR zu präsentieren als auch zu Pressereisen einzuladen“. Ihre Firma 4 TV in Berlin bleibt bestehen. Im Sommer werden die Beiden wieder für einige Wochen hier sein. Bis dahin werden sie noch zusätzlich 4 TV Asia ins Leben rufen. CTOURisten, die an Bildern, Texten und Filmen aus Kambodscha interessiert sind, sollten sich melden. www.4-tv.de

Wechsel im Zypern-Tourismus

Zur Vorstellung der aktuellen Sommerkataloge von Thomas Cook und Neckermann-Reisen auf Zypern verabschiedete sich ein touristisches Urgestein und guter Partner von CTOUR: Andreas Sakkas. Nach erfolgreicher jahrzehntelanger Tätigkeit als Deutschland-Direktor der Fremdenverkehrszentrale Zypern kündigte der Chef des Corps Touristique in Limassol an, in diesem Frühjahr die Leitung der Deutschland-Direktion an Frau Ekavi Charalambidou übergeben zu wollen. Unser Vorstandssprecher Hans-Peter Gaul dankte Andreas Sakkas für seine langjährige Verbundenheit zu CTOUR und wünschte ihm weiterhin persönliches Wohlergehen in seiner lieb gewonnenen



Andreas Sakkas und Ekavi Charalambidou.

Wahlheimat Deutschland. Gleichzeitig konnten erste Kontakte zur neuen Zypern-Tourismus-Chefin geknüpft werden. In seiner Präsentation konnte Andreas Sakkas auf die weitere erfolgreiche Entwicklung des Tourismus auf der Mittelmeerinsel verweisen. Von Januar bis August 2011 kamen über 15 Prozent mehr deutsche Urlauber auf die Insel.

Beitrag bis März

Wie auf der Dezember-Mitgliederversammlung beschlossen, beträgt der CTOUR-Jahresbeitrag künftig 50 Euro. Schatzmeisterin Christel Seiffert bittet alle Mitglieder, diesen Beitrag bis spätestens Ende März zu bezahlen, in bar oder auf das Clubkonto (Konto-Nr. 1634043851, BLZ 10050000 Berl. Spark.), nachzulesen im Report-Impressum.

Neue Adresse

Für alle Interessenten: Hans-Gert Schubert hat eine neue email-Adresse: fischerinsel_berlin@gmx.de

	Alexanderstraße 3,
	10178 Berlin
	Tel.: 030 - 24 72 97 40 •
	Fax: 030 - 24 38 41 01

Der Fahrplan für die nächste Runde

Überlegungen und Vorhaben der Mitglieder des neuen Vorstands

Ich werde im Vorstand vorrangig den Internetauftritt von CTOUR redaktionell betreuen und zusammen mit der Redaktionsgruppe nach weiteren Möglichkeiten suchen, um die Öffentlichkeitsarbeit im Netz zu erweitern. Dazu wird es regelmäßige Treffen geben, um neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen, aber auch nach Kooperationspartnern zu suchen. Damit möchte ich erreichen, dass die Website anschaulich, informativ und aktuell die Vereins-



Regina Friedrich

arbeit widerspiegelt, aber auch die Bandbreite des Expertenwissens der Mitglieder. Zudem soll sie zu einer Arbeitsplattform für CTOURisten werden, auf der sie sich austauschen können. Erste Vorschläge zum Erscheinungsbild der Website konnte ich bereits umsetzen. Die Übernahme der Leitung der Redaktionsgruppe bedeutet auch, mich im Bereich Neue Medien weiterzubilden und die Erfahrungen in die Vorstandsarbeit einfließen zu lassen.

Mein Hauptaugenmerk werde ich auf die weitere erfolgreiche Professionalisierung, Profilierung und Positionierung unseres Clubs legen. So sind mit Partnern u. a. Stammtische, Specials, Kamingespräche, Medienabende und Infotouren geplant, die sowohl für unsere aktiven Reisejournalisten wie auch für unsere älteren Kollegen von Interesse sind. Kooperationen mit ausgewählten Touristikpartnern und -vereinigungen können da ebenfalls nützlich sein. Mit einem differenzierten Angebot möchten wir CTOUR verstärkt für jüngere, aktive Kollegen at-



Hans-Peter Gaul

traktiver machen. Dem dient auch die notwendige weitere Profilierung unseres Internet-Auftritts www.ctour.de. Neben der Pflege und Entwicklung von Kontakten zu Entscheidungsträgern der in- und ausländischen Tourismusbranche werde ich mich gemeinsam mit den Mitgliedern des neuen Vorstands und anderen CTOURisten um qualifizierten Nachwuchs für unsere Reisejournalisten-Vereinigung kümmern. Ich freue mich auf eine jederzeit kreative und kollegiale Zusammenarbeit mit allen Vorstandsmitgliedern.

Ich bin noch nicht lange genug Mitglied im Club, um ausreichend betriebsblind zu sein. Deshalb habe ich mir vorgenommen - gewissermaßen mit dem Blick von Außen - das Clubleben kritisch zu begleiten und wenn notwendig, gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen zu modernisieren. Speziell werde ich mich bemühen, mit meinen Möglichkeiten das inhaltliche Spektrum unserer Ver-



Klaus George

anstaltungen zu verbreitern und damit die Attraktivität und Exklusivität von CTOUR für neue Mitglieder weiter zu erhöhen.

Anm. der Red.: Über die Bilanz der Reisebranche befragte Klaus George unlängst den Präsidenten des deutschen Reiseverbandes, Jürgen Büchy. Sein Interview für "Wirtschaft & Markt" gekürzt auf Seite 5.

Als Schriftführerin im neuen Vorstand werde ich die Protokolle bei den Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen verfassen. So wie Hans-Peter Gaul auf unserer Jahresversammlung verkündet hat, geht es dabei auch ein Stück weit um die Transparenz in der internen Kommunikation. Zudem werde ich für die Vor- und Nachbereitung der Unterlagen bei Versammlungen und Wahl-



Margrit Manz

versammlungen sorgen. Geplant ist des Weiteren auch, Christel Seiffert bei ihrer Arbeit in der Geschäftsstelle von CTOUR zu unterstützen. Ich freue mich über das ausgesprochene Vertrauen der Mitglieder, das es mir ermöglicht, in das Clubleben von CTOUR hineinzuwachsen und es lebendig mitzugestalten.

Zwei inhaltliche Aspekte kann ich in den Vorstand und in CTOUR einbringen.

(1) Den Blick über die Grenzen von Berlin-Brandenburg hinaus in die sächsische Provinz unterstützen. (2) Als Wissenschaftler und Tourismusforscher-Experte versuchen, den kritischen Blick auf Statistik zu schärfen.

Anmerkung der Redaktion: Genau das hat der Chef des



Dr. Harald Schmidt

Leipziger Instituts für empirische Forschung in diesem Report gleich zweimal getan: mit einer Analyse der aktuellen Ferienreisen („Qualität liegt vor dem Preis“, Seite 7) und mit einem als Reiseunterhalter gedachten 382-Seiten-Buch durch das unbekannte Spanien „Das Mammut mit dem roten Punkt“, Seite 15.

Seit 15 Jahren bin ich als Schatzmeisterin für alle finanziellen Belange unseres Clubs zuständig. Von der Revisionskommission wurde mir immer eine korrekte Buchführung bestätigt. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Hilfreich wäre es für mich, wenn die Zahlungsmoral der CTOURisten besser wäre und mir dadurch zusätzliche Erinnerungen erspart blieben. Als Mitglied des Vorstands wurde ich vor 6 Jahren mit der c/o Geschäftsführung von



Christel Seiffert

CTOUR beauftragt und bin seitdem Ansprechpartner für alle Mitglieder und unsere Partner. Besonders wichtig ist es für mich, unsere Mitgliederliste auf dem aktuellen Stand zu halten.

Ich werde mich auch weiterhin bemühen, den Kontakt mit unseren Mitgliedern zu bewahren und alle Informationen des Vorstands schnellstmöglich an sie weiterzuleiten.

Ich habe mir vorgenommen, noch einmal den Versuch zu unternehmen, die zahlreichen Journalisten des Clubs, die mit Talent und Vergnügen neben ihrer journalistischen Arbeit Bücher produzieren, in einer Autoren-Runde zusammen zu führen. Die aktuelle Mitgliederliste weist immerhin 15 Namen aus, aber es sind sicher mehr. Eine funktionierende Autorenrunde würde das Profil unseres Clubs schär-



Bernd Siegmund

fen und CTOUR gut zu Gesicht stehen. Außerdem werde ich versuchen, für eine größere thematische Vielfalt bei unseren monatlichen Stammtischen zu sorgen.

Anm. der Red.: Der Autor Siegmund wartet übrigens wieder mit einem neuen Buch auf: Wir stellen es vor - „Auf dem Sonnendeck hinterm Bindestrich“ siehe Seite 15.

Der Würzer wartet am Büfett

Aldiana stellte sein Sommerprogramm 2012 mit einigen Neuheiten vor

Immer noch scheint die deutsche Reisebranche einem von Krisen nahezu ungebremsten Optimismus zu huldigen. Darin machte auch Peter Wennel, der Geschäftsführer der Aldiana GmbH, die insgesamt zehn Clubanlagen betreibt, keine Ausnahme. „Die Bilanz des Geschäftsjahres ist sehr zufriedenstellend“, resümierte Wennel gleich zu Beginn seines Vortrages Anfang November im CTOUR-Taugungs-Hotel ABACUS. Und auch die Einbußen in drei Anlagen im Nahen Osten, in Tunesien und Ägypten auf Grund der politisch unruhigen Lage seien durch höhere Belegung anderer Clubs vor allem in Südspanien und Zypern ausgeglichen worden.

Im neuen Jahr ist geplant, dass die Clubanlagen einen Zuwachs an Gästen von sieben Prozent schaffen und insgesamt die Bettenbelegung auf einem Stand von 75 Prozent gehalten wird. Um dieses Ziel zu erreichen, sieht Aldiana den Hauptweg darin, die Zielgruppe der potentiellen Gäste in Deutschland für Urlaub in Clubanlagen stärker zu mobilisieren. Laut Umfragen soll die Zahl angeblich bei mehr als drei Millionen liegen. Dazu gehören vorrangig Familien, in der die Altersgruppe der Ehepaare zwischen 30 bis 59 Jahren liegt und die mit einem durchschnittlichen Nettoeinkommen von 3500 Euro und mehr ausgestattet sind.

Zum leidigen Thema der Preise kündigte Geschäftsführer Wennel an, dass sie 2012 durchschnittlich um zwei Prozent steigen. Die Gründe dafür seien in erster Linie in den gestiegenen Flugpreisen zu suchen. Allerdings versprach der Geschäftsführer, die Preiserhöhung bei vielen Terminen durch den Vorteil einer Frühbuchung für den Kunden wieder auszugleichen. Preiserhöhungen in den Zielgebieten sind, so Wennel, verhindert worden. Inwieweit solche Kostenbremsen vor Ort die Gefahr herauf beschwören, die Qualität im Service zu beeinträchtigen, wurde nicht weiter thematisiert.

Als so genannter Premium-Anbieter im Clubsegment werden von Aldiana Gästeeumfragen und gezielte Gästeinterviews durchgeführt und Urlaubstester eingesetzt, um ständig über die Qualität der Clubs informiert zu sein. Die globale Zufriedenheit der Kunden, berechnet nach den Noten 1 bis 5, liegt auf einem hohen Niveau bei 1,70 und hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, wo der Wert bei 1,88 lag. Besonders zufrieden sind die Gäste nach den Umfragen mit dem Niveau des Essens und der Kinderbetreuung. Die charakteristischen Merkmale der Aldiana-Clubs auch im Vergleich zur Konkurrenz

Sieben Prozent mehr Gäste eingeplant

Zufriedenheit der Kunden verbessert

Mehr Betreuung für Kinder

Das Büfett wird bunter

Frühbuchen mindert Preiserhöhungen

Geschäftsführer Peter Wennel (links am Podium) und C&C-Chef Gunther Träger, Moderator des Abends, im Dialog mit CTOURisten.

Foto: Fotac / Kirst



sieht Geschäftsführer Wennel in erstklassigen Strandlagen, dem All-Inclusive-Konzept, der Kinderbetreuung, dem Wellness- und SPA-Angebot, der Tagesunterhaltung und den täglichen Abendshows.

Zu den Neuheiten des Sommerkatalogs von Aldiana gehört, dass die Ermäßigungsstufen für Kinder nunmehr in allen Clubanlagen gleich festgelegt sind. Außerdem gibt es für das Alter von 2 bis 17 Jahren insgesamt fünf Stufen einer entsprechenden Betreuung der Kinder einschließlich für Babys. Dieser Ser-

vice für die Eltern, betonte Wennel, sei konkurrenzlos gegenüber anderen Clubanbietern. Weitere Neuheiten des Sommerkatalogs sind eine Golfwoche mit Turniertagen auf Golfplätzen in Andalusien (inklusive vier Mal Greenfee) und zwei Golfmassagen sowie Tauchsafaris auf Schiffen in Ägypten und auf den Malediven, die von erfahrenen Tauchlehrern begleitet werden. Der größte Anteil einer Pauschalreise besteht im Hotelaufenthalt: dort verbringt der Gast die meiste Zeit im Restaurant und in der Bar, so Geschäftsführer Wennel. Deshalb legt Aldiana sehr großen Wert auf ein reichhaltiges und hochwertiges All-Inclusive-Konzept. Als kulinarischer Berater wurde Sternekoch und Kräuterexperte Peter Scharff gewonnen. Neu ab Sommer 2012 ist außerdem eine Kategorisierung der Speisen am Büfett mit farbigen Punkten: rot für Gourmet und Grün für fettreduziert. Darüber hinaus wird in den Clubs vom Personal ein „Würzer“ bereit stehen, der frisch zubereitete Speisen am Büfett verfeinert. Für ständige Abwechslung am Büfett sollen auch Motto-Abende sorgen.

Außer in den Strandclubs ist in jeder Aldiana-Anlage ein a la carte Restaurants eingerichtet, in denen die Gäste nach Vorbestellung und zu einem Aufpreis von 15 bis 25 Euro speisen können. Für die Feinschmecker wird allerdings an fünf Tagen im spanischen Alcaidesa ein Gourmet-Gipfel ausgetragen. Dazu treffen sich hier in der 3. Juliwoche erstmals eine Sterneköchin und fünf Sterneköche zum kulinarischen Schaulaufen - und um für die Gäste Kochkurse abzuhalten.

Ronald Keusch

www.aldiana.de

CTOUR
STAMMTISCH  **Aldiana**
Urlaub unter Freunden

am 1. November im Abacus

Buchung des Urlaubs ist Vertrauenssache

DRV-Präsident Jürgen Büchy zur Erfolgsbilanz der deutschen Reisebranche

Herr Büchy, auf dem Ende November im südkoreanischen Deugu veranstalteten jährlichen Branchentreffen des Deutschen Reiseverbandes(DRV) konnten Sie von einem überaus erfolgreichen Geschäftsjahr 2010/11 der deutschen Tourismusbranche berichten. Wie sieht die Bilanz im Detail aus?

Die stationären Reisebüros erzielten im zurückliegenden Geschäfts-Jahr mit 14,7 Mrd Euro ein Umsatzplus von rund sieben und die Geschäfts-Reisebüros mit 7,8 Mrd. Euro ein Plus von fast 15 Prozent. Damit kletterte der Umsatz aller Reisebüros gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 9,5 Prozent auf insgesamt 22,5 Mrd. Euro. Damit sind die Umsätze im Reisevertrieb in den vergangenen zehn Jahren – mit Ausnahme des Krisen-Jahres 2009 – stetig gewachsen.

Wie hoch ist der gesamtwirtschaftliche Produktionswert der Tourismusindustrie in Deutschland?

Er belief sich im Jahr 2010 auf mehr als 185 Milliarden Euro; die Wertschöpfung der Branche wird auf jährlich 94 Milliarden geschätzt. Damit sind die Bürger des Exportweltmeisters die größten Nettodevisenbringer im internationalen Reiseverkehr. Ihre Ausgaben im Ausland betragen 4,2 Prozent des gesamten privaten Verbrauchs.

Wie groß ist der Anteil von organisierten Reisen im Verhältnis zu selbst organisierten Reisen?

Mehr als die Hälfte aller Reisen werden trotz Internet von professionellen Veranstaltern organisiert oder über Reisebüros gebucht. Das ist ein Ausdruck des Bedürfnisses vieler Reisender, auch in Krisensituationen, wie jüngst in Nordafrika, unter der Obhut eines Veranstalters zu sein.

In welcher Weise ist der DRV in das Krisenmanagement der Reisebranche involviert?

Wir koordinieren das Krisenmanagement und entwickeln fortlaufend neue technische Lösungen.

Zum Beispiel?

In Kürze werden wir der Reisebranche ein neuartiges Monitoring-System zur Verfügung stellen. Damit wird es künftig möglich sein, Naturkatastrophen, politische Unruhen oder wirtschaftliche Extremsituationen weltweit zu ermitteln und zu analysieren und über ein webbasiertes Geoinformationssystem in einer Karte übersichtlich darzustellen. Das wird Reiseveranstaltern einen Überblick über aktuelle Risiken und den Aufenthaltsort von Kunden und Mitarbeitern verschaffen sowie die Möglichkeit einräumen, adäquate Maßnahmen einzuleiten.

Welchen Einfluss haben neue Medien wie Internet oder Smartphones auf ein verändertes Buchungsverhalten der Kunden?

Nach einer Erhebung der Touristik-Fachzeitschrift „FVW“ gab es 2009 rund 36 Online-Reiseportale in Deutschland, die ein umfassendes und neutrales Sortiment anbieten. Gebucht werden Online zur Zeit noch überwiegend Einzelleistungen wie Nur-Flug, Bahntickets oder Hotel-Übernachtungen. Der Anteil an Online-Buchungen von Pauschalreisen liegt noch im einstelligen Bereich.



DRV-Präsident Jürgen Büchy wurde 2010 gewählt. Der Luftverkehrskauffmann übte leitende Funktionen bei Lufthansa, Deutscher Bahn und Amadeus aus.



Der DRV mit Sitz in Berlin wurde 1950 gegründet und repräsentiert Reisebüros und Reiseveranstalter aller Organisationsformen und Größen sowie ausländische Fremdenverkehrsunternehmen gegenüber Politik und Wirtschaft im In- und Ausland. Über 80 Prozent des Umsatzes des deutschen Reisebüro- und Veranstaltermarktes werden von den Mitgliedern des weitestgehend mittelständisch geprägten Branchenverbandes erwirtschaftet. Foto: Torsten George

Heißt das, 90 Prozent aller organisierten Reisen werden nach wie vor klassisch, also Offline im Reisebüro verkauft?

Ja, selbst dynamisch produzierende Veranstalter verkaufen ihre Produkte zunehmend über eines der mehr als 10.000 deutschen Reisebüros.

Gibt es dafür stichhaltige Gründe?

Die Buchung des Urlaubs ist Vertrauenssache, erfordert Beratung und größtmögliche Sicherheit für die Entscheidung, preislich nicht in der falschen Ecke zu landen.

Dennoch sind die Reisebüros im Zeitalter des Internets gezwungen, sich ständig neu zu erfinden. Was bereitet ihren Mitgliedern gegenwärtig Probleme?

Die Aktivitäten branchenfremder Anbieter von Reiseprodukten.

Was hat es mit deren sogenannten Rückvergütungen auf sich?

Einige Player im Finanzdienstleistungsbereich unterbreiten ihrer Kundschaft zunehmend das Angebot, mittels Kreditkarte auf bestimmten Buchungswegen in den Genuss von Rabatten bis zu sechs Prozent des Reisepreises zu kommen, nachdem sich der Kunde hat kostenlos in einem stationären Reisebüro beraten lassen. Zweifelsfrei eine unfaire Wettbewerbsmethode von Mitbewerbern, die uns zunehmend Sorgen bereitet.

Herr Büchy, der Branche fehlen Fachkräfte. Was

gedenkt der DRV dagegen zu tun?

Der DRV engagiert sich seit vielen Jahren im Bereich der Aus- und Weiterbildung und hat sich dem Ausbildungspakt der deutschen Wirtschaft angeschlossen.

Und wie wird die Ausbildung den Herausforderungen der Branche angepasst?

Um unsere Azubis für die Zukunft fit zu machen, haben wir federführend das Berufsbild des klassischen Reiseverkehrskauffmanns reformiert. Seit August 2011 können Jugendliche eine Ausbildung zum Tourismuskauffmann bzw. zur Kauffrau für Privat- und Geschäftsreisen beginnen. Die Ausbildung ist breit gefächert, so dass künftig die gesamte Tourismusbranche ausgebildet. Neu ist außerdem, dass ab sofort auch Reise-Abteilungen großer Unternehmen – und damit erstmals auch die Kundenseite – ausgebildet.

Wie groß ist der Handlungsbedarf der Politik, um ein stetiges Wachstum der Reisebranche auch in Krisenzeiten zu garantieren?

Sie muss dafür Sorge tragen, dass das Reisen für den Bürger nicht immer teurer wird.

Es scheint, als seien Sie mit diesem Appell ein Rufer in der Wüste. Dafür sprechen die jüngst erhobene Luftverkehrssteuer sowie die von einigen deutschen Städten und Kommunen erhobene sogenannte Bettensteuer...

Das sind die absolut falschen Signale für den boomenden Deutschland-Tourismus. Außerdem sind sie kontraproduktiv für zusätzliches Wachstum. Die Reisebranche darf nicht länger als melkende Kuh zum Schließen von Haushaltslöchern – wie jüngst auch von der großen Koalition in Berlin beschlossen – erhalten müssen.

Herr Büchy, was haben Sie sich für Ihre erste Amtszeit bis 2013 auf die Fahne geschrieben?

Die politische Lobbyarbeit und die Fachkräftesicherung sowie die Erhöhung der Nachhaltigkeit des Reisegeschäfts. Schließlich lebt der Tourismus von einer intakten Natur und gesunden Sozialstrukturen in den Reiseländern. Ressourcenschutz und soziales Engagement sind deshalb für die Reisebranche eine wichtige Geschäftsgrundlage für dauerhaftes Wirtschaftswachstum. Deshalb zeichnen wir bereits seit 1987 einmal im Jahr besonders vorbildliche Leistungen auf diesem Gebiet mit der Eco Trophäe aus.

Klaus George

ausführlich in *Wirtschaft & Markt* Nr. 1/2 -12

Tschechien wieder neu und anders entdecken

Unser Nachbarland bietet mehr als Goldenes Prag oder das Bäderdreieck

Das heutige Tschechien gehörte schon immer zu den klassischen Reiseländern der Deutschen. Da vieles bei unseren Nachbarn aus alten Zeiten noch wohlbekannt ist, sich gleichwohl in den letzten zwei Jahrzehnten dort auch so manches geändert hat, war es durchaus verlockend, mal wieder eine aktuelle Präsentation des tschechischen Tourismus zu erleben. Zum CTOUR-Stammtisch konnten 28 Clubmitglieder Jiri Rosenkranz, den in Berlin ansässigen Deutschland-Direktor von CzechTourism, begrüßen. Seit Mai 2011 gibt es ja neben dem Standort in Frankfurt am Main auch in der Bundeshauptstadt wieder eine eigene Niederlassung der Tschechischen Zentrale für Tourismus – nicht zuletzt als Ansprechpartner für uns Reisejournalisten.

Eine besondere Wertschätzung unseres Clubs kann darin gesehen werden, dass Jiri Rosenkranz bei CTOUR erstmals offiziell vor Berliner Journalisten auftrat. Durchgängiger Tenor des noch jungen Tourismusmanagers, der im übrigen nahezu akzentfrei Deutsch spricht: „Es lohnt sich, Tschechien heutzutage wieder neu, und zwar einmal anders zu erleben.“

Dementsprechend betitelte er seine mit PowerPoint-Charts unterlegte lockere Präsentation denn auch „Tschechien anders entdecken“. Das verkehrsgünstig im Herzen Europas gelegene kleine Nachbarland – seit 2004 Mitglied der EU – mit nur 10,5 Millionen Einwohnern hatte im Jahre 2010 immerhin mehr als 6,3 Millionen ausländische Gäste, darunter 21,3 Prozent aus Deutschland. Damit sind die Deutschen die stärkste Touristengruppierung in Tschechien.

Als Hauptanziehungspunkt seiner Heimat nannte Rosenkranz das umfangreiche Kulturerbe mit mehr als 2.000 Denkmälern aus über einem Jahrtausend, 12 UNESCO-Welterbestätten und 200 zugänglichen Burgen und Schlössern. Zum UNESCO-Welterbe gehören zum Beispiel die Altstädte von Cesky Krumlov (Krummau) in Südböhmen und Telc (Teltsch) am Fuße der Böhmischemährischen Höhe, weiterhin das an der Moldau gelegene neogotische Schloss Hluboka (Frauenberg) und die Wallfahrtskirche des hl. Johannes von Nepomuk in der mährischen Gemeinde Zelená Hora (Grünberg).

Unter den Stichworten „Kuren, heilen, relaxen, entspannen“ verwies der Redner auf die jahrhundertealte Tradition des tschechischen Bäderwesens, das sich mittlerweile in der 857. Kurzsaison befindet. In 37 Kurorten und 200 Kurhäusern können die Gäste Gesundheit aus der Natur (Mineralwasser, Natargas, Moor,

Klima) schöpfen, aber auch moderne Anwendungen genießen. Den größten Anziehungspunkt bildet nach wie vor das weltberühmte böhmische Bäderdreieck mit Karlovy Vary (Karlsbad), Mariánské Lázně (Marienbad), Františkovy Lázně (Franzensbad) und Joachymov (Joachimsthal) mit dem weltweit ältesten Radonbad. Auch Luhacovice (Bad Luhatschowitz), der größte und älteste Kurort in Mähren, ist ein starker Magnet. Als weitere Trümpfe Tschechiens nannte Rosenkranz die traditionelle böhmische Küche (in allen Regionen gibt es jetzt Spezialitäten-Restaurants namens „Czech Specials“), die – von Pilsen (Pilsen) und Ceske Budejovice (Budweis) ausgehende – international geschätzte Brauereikunst und die Weinbautouristik in Südmähren („Noch ein Geheimtipp!“). Auch in puncto Aktivurlaub mischt Tschechien kräftig mit. Wandern und Radfahren, Reiten, Wassersport und Golfen boomen. Und natürlich der Wintersport. Immerhin gibt es, vor allem im Riesengebirge, im Isergebirge und im Erzgebirge, über 200 Skigebiete, 450 präparierte Pistenkilometer. Neu in der Wintersaison 2011/2012: der komplette Ausbau des Skigebietes Klinovec (Keilberg); gemeinsamer Ski-



Erstmals mit Vortrag vor Berliner Journalisten: Jiri Rosenkranz, Deutschland-Direktor von CzechTourism, beim CTOUR-Stammtisch. Foto: FOTAC/Kirst

(29.6. – 7.7.), Folklorefestival Straznice (21. – 24.6.) und Sommerfest der Musik „Colours of Ostrava“ (12. – 15.7.).

Wie immer bei CTOUR-Stammtischen entspannt sich auch diesmal ein interessantes Frage-und-Antwort-Spiel mit dem Gastreferenten. So wollte Lars Franke wissen, wann die Autobahn nach Prag endlich fertig wird. Karl-Heinz Kern fragte, ob Kuraufenthalte von Krankenkassen bezahlt werden. Regina Friedrich ließ

sich über Angebote für Rucksacktouristen informieren. Und Bernd Siegmund entlockte Jiri Rosenkranz persönliche Tipps für Reisen nach Tschechien. Da wurden beispielsweise die Böhmischeschweiz, die moderne Dox-Kunst-

galerie in Prag und das Becherovka-Museum in Karlsbad genannt. Im übrigen stellte Rosenkranz 2012 eine Pressereise für CTOURisten in Aussicht.

Die lebhafteste Diskussion freilich war das eine. Leider fehlten, wie Vorstandssprecher Hans-Peter Gaul eingangs zu Recht bemängelte, sieben von insgesamt 35 bei CzechTourism angemeldeten CTOURianern – also immerhin ein Fünftel. Ein solcher laxer Umgang mit zugesagten Terminen kommt bedauerlicherweise bei uns immer mal wieder vor. Sicher kann das eine oder andere dazwischen kommen. Dann sollte man sich aber wenigstens beim Einlader entschuldigen.

Manfred Weghenkel

Kontakte:

CzechTourism Berlin
Wilhelmstraße 44, 10117 Berlin
Tel. 200 58 837

E-Mail: berlin@czechtourism.com
www.czchtourism.com
www.tschechienentdecken.de

CTOUR STAMMTISCH Tschechische Republik

am 12. Oktober 2011 im ABACUS

pass mit dem deutschen Wintersportzentrum Oberwiesenthal. Zusammenfassend betonte Rosenkranz: „Mit günstigen Angeboten vom Skisport über Schlittenfahren bis zum Eislaufen sind wir eine ideale Destination für Familienurlaub im Winter.“

Und dann die kulturelle Vielfalt. Der Touristi-



ker verwies auf die zahlreichen historischen Volks- und anderen Feste, aber auch auf die 2012 wieder stattfindenden internationalen Highlights der Hochkultur, wie Prager Frühling (12.5. – 3.6.), Musikfestival Cesky Krumlov (20.7. – 25.8.), Filmfestspiele Karlsbad

LEIF-Erhebung: Gute Qualität liegt beim Reisen vor dem Preis



Freizeit- und Ferienreisen werden auch 2012 ein sehr wichtiges Konsumgut bleiben. Mehr als zwei Drittel der Einwohner Sachsens, Thüringens, Sachsen-Anhalts, Bran-

denburgs, Mecklenburg-Vorpommerns und Berlins unternehmen pro Jahr mindestens eine Ferienreise. Daran wird sich im Trend auch in den nächsten Jahren kaum etwas ändern. Zwar zwingt die Reduzierung der Realeinkommen zum Sparen auf vielen Gebieten. Zum Beispiel wird weniger und auch zum Teil kürzer gereist. „Aber verzichtet wird nur im äußersten individuellen Notfall auf dieses wichtige ‚selbstverständliche‘ Konsumgut. Ferienreisen können Psychotherapie für den Alltagsfrust sein. Sie sind ein Ausgleich.“, begründet der Leiter des Leipziger LEIF-Institutes, der Soziologe Dr. Harald Schmidt, das Reiseverhalten.

Die wichtigsten Kriterien für die Wahl des Ferienzies sind „Landschaft und Natur“ bzw. „Umwelt“. Fast alle ostdeutschen Touristen (85 Prozent) - Jung wie Alt gleichermaßen - reisen wegen Natur und Landschaft. Deshalb wählen 90 Prozent der Touristen nach der intakten Umwelt ihr Reiseziel.



Aus dem deutschen Schmuddel-Winter sehnllich erwartet: Sommer.

Weitere wichtige Auswahlkriterien sind für viele Touristen „Sehenswürdigkeiten“ der Destination (76 Prozent), die „Qualität von Essen und Trinken“ (69 Prozent) und die „touristische Infrastruktur“ - den Angeboten an Gastronomie, Beherbergung, Kultur und Sport - (66 Prozent. Erst dann kommt der „Preis“.

Trotz Krise in vielen individuellen und familiären Haushalten sind Kriterien der Qualität des Ferienzies eindeutig wichtiger bei der Reiseentscheidung als der Preis.

www.gruppeleif.de

Grünes Leben prägt ein neues Hotelkonzept

TUI präsentierte seine Sommerangebote in Khao Lak

Viverde ist ein Kunstwort. Es setzt sich zusammen aus „vivir“ (leben) und „verde“ (grün). Grünes Leben ist, vereinfacht gesagt, die ganze Idee, die hinter dem neuen Hotelkonzept der TUI steht. Der Garten Eden auf Erden. Allerdings ohne den Ärger, den Adam und Eva einst bekamen.

Deutschlands führender Reiseveranstalter hat mit seinen neuen „Viverde“-Hotels ein Konzept entwickelt, dass sich gezielt an Menschen richtet, denen der Sinn nach unverfälschter Natur steht, nach Ruhe, Entspannung und Besinnlichkeit. Die Spaß daran haben, gesunde regionale Küche zu genießen, in Einklang mit sich und der Umwelt zu sein.

Die neue generationsübergreifende Hotelmarke richtet sich an Paare und Singles im Alter zwischen 30 und 69. In diesem Sommer startet das Franchisemodell „Viverde“ mit dem Vier-Sterne-Hotel Loryma in der

belegen, dass die TUI mit ihrer Hotelstrategie (Sensimar, Puravida, TUI Best Family, Club Magic Life, Robinson und Viverde) auf dem richtigen Weg ist. Die Expansion neuer Hotelkonzepte ist eine wesentliche Säule der TUI Wachstumsstrategie.

Allen Unkenrufen zum Trotz hat die deutsche Reiselust der TUI ein sehr gutes Jahr beschert. Und das, obwohl das Wachstum von der Politik unnötig gebremst wird. Fast scheint es, als

ob für viele der Urlaub eine Art Therapie gegen Euro-Krise ist, gegen die Unruhen in Nahost und die wirtschaftliche Eintrübung. Reisen ist und bleibt für die Deutschen ein zentrales Bedürfnis. Da ist es gut, dass die Preise im Sommer 2012 bei der TUI weniger stark steigen als die allgemeine Infla-

tion. Die Masse der sonnenhungrigen Urlauber zieht es dabei ans Mittelmeer. Spanien mit den Balearen und den Kanaren steht am höchsten in der Gunst.

Auch der Fernreisemarkt ist das absolute Trendziel, für den Sommer 2012 beispielsweise die USA. Mit rund 650 neuen Hotels hat die TUI ihr Angebot mehr als verdoppelt. Eine steigende Nachfrage verzeichnen insbesondere Fernreisen mit der ganzen Familie und individuelle Rundreisen für Entdecker. Das wichtigste Fernreiseland Asiens ist für die TUI Thailand. Das „Land des Lächelns“ bietet optimale Kombinationsmöglichkeiten aus Rundreise und klassischem Badeurlaub. Von der Tsunami-Katastrophe 2004 hat sich das Land erstaunlich schnell erholt.

Insgesamt hat TUI sieben Fernreisekataloge mit 44 Reiseländern und 389 Ferienregionen im Programm. Urlauber haben die Auswahl aus rund 1900 Hotels und 490 Rundreisen. Die einzigartigen TUI-Fernreisen-Vorteile, wie die garantierte Durchführung von Rundreisen ab zwei Personen, werden auch im Sommer 2012 fortgeführt.

Revolutioniert wird bei TUI auch das Buchen. Im ersten Quartal 2012 wird auf TUI.com ein branchenweit einzigartiger Online-Marktplatz in Berlin entstehen.

Bernd Siegmund



**Viverde: Im Einklang mit
sich und der Umwelt**

Erfreuliche Kundenzufriedenheit

Fernreisen mit der ganzen Familie

Siehe Seiten 10 / 11

Die bekannteste Pfeife spielt in Hameln

Durch das Weserbergland pilgern und ein Stück Märchenstraße genießen

Wer von Hameln spricht, der hat gleich auch den Rattenfänger auf den Lippen. Wie siamesische Zwillinge scheinen die liebenswerte Hauptstadt des Weserlandes und der berühmte Held aus der Sage zusammen zu gehören. Und wengleich die größte Stadt an der Oberweser mit Sprüchen wie „Wir haben zwar keinen Reichstag, aber die gemeineren Intrigen und die dunkleren Geheimnisse“ oder „Olympiastadion? Langweilig! Deutschlands bekannteste Pfeife spielt nur bei uns“, für den namhaftesten Bürger Hamelns wirbt, soll im Folgenden von ihm nicht die Rede sein. Auch weil die Stadt viel mehr zu bieten hat, als den Rattenfänger.

Zuallererst wollen wir Hameln deshalb mal den Spiegel vors Gesicht halten. Bei der Frage, wer die Schönste im ganzen Lande sei, rangiert Hameln ganz weit vorn. Die vielen Fachwerkhäuser, die von der Kunstfertigkeit der Zimmermannszunft künden, und die prunkvollen Giebel im Stil der Weserrenaissance prägen das Antlitz der Stadt. Diese Art zu bauen ist, wenn man so will, die regionale Variante der norddeutschen Renaissance, die dem Weserraum zwischen Beginn der Reformation und Dreißigjährigem Krieg einen einzigartigen Bauboom bescherte. Typische Merkmale des Stils sind die reich gegliederten Fassaden der Bürgerhäuser mit Voluten, Pyramiden, Obelisken, Kugelbesatz, Schmuckleisten mit Inschriften und Wappen sowie die eigenartigen Stand-Erker, die hier auch Utfluchten genannt werden. Zeitzeugen für diese Schmuckstücke sind unter anderem das Stiftsherren- und Leisthaus, das Dempferhaus, das Hochzeitshaus, die Löwen-Apothek, das Rattenfängerhaus und der Rattenkrug.

Liehabern dieser kulturhistorischen Einmaligkeiten erschließen sich diese Schätze, wenn sie sich durch die Stadt führen lassen. Die Tourismusgewaltigen Hamelns bieten Rundgänge zu den verschiedensten Themen an. „Der verführte Verführer“, „Im Schatten der Nacht“, „Abendführung mit dem Türmer“ oder „Wo Batmans Freunde fliegen“ sind nur einige Titel für die Rundgänge. Und noch eins sollte der Besucher der Kreisstadt des Landkreises Hameln-Pyrmont sich nicht entgehen lassen – die Aufführung des Musicals „Die Pöpstin“ nach dem gleichnamigen Bestseller der Autorin Donna W. Cross. Diese aufwendige, atemberaubende Bühnenschau mit anspruchsvoller und mitreißender Musik ist sozusagen das Geburtstagspräsent für das Mün-



Harald Wanger,
Geschäftsführer der Hameln Marketing und Tourismus GmbH, kam zum CTOUR-Stammtisch am 24. November im ABACUS in prominenter Begleitung: Michael Boyer, von Beruf Rattenfänger.

CTOUR STAMMTISCH



Im bunten Kostüm, mit wippender Fasanenfeder am Hut und spitzen Schnabelschuhen hüpfte der Rattenfänger, wortgewandt und auf der Flöte spielend, durchs ABACUS.
Siehe Seite 9
Fotos: C. Ernst

ster St. Bonifatius der Stadt. Dieser Sakralbau wird in diesem Jahr immerhin 1200 Jahre alt. Hameln ist aber nicht nur eine der schönsten Städte zwischen Kap Arkona und Zugspitze, sie ist zugleich auch Ausgangspunkt für Wander- und Pilgertouren in die reizvolle Umgebung des Weserberglandes. Faszinierend ist in jedem Fall ein Besuch der zahlreichen Schlösser der Region. Die Geschichte des Landstrichs wurde über Jahrhunderte von Fürstenhäusern geprägt, die sich selbstredend ihre Denkmäler mit architektonischen Besonderheiten setzten. Schloss Bückeberg ist nicht nur von weitläufigen Garten- und Parkanlagen umgeben, in den Gemäuern sind Meisterwerke der Schnitzkunst zu bewundern. Geradezu magnetische Anziehungskraft hat die Hofreitschule. Rassige Hannoveraner Hengste und Pferde verschiedener anderer Rassen begeistern Züchter und Laien gleichermaßen. In der historischen Reithalle ist zudem die erstklassige hohe Kunst des Reitens, wie sie in den verschiedensten Epochen gepflegt wurde, zu erleben.

Diese Reise führt aber auch nach Marienburg, Hämelschenburg, Bevern, Fürstenberg, Corvey und Bad Pyrmont. Der besondere Reiz eines Besuchs von letzterem liegt in folgendem; hier wurde eine bedeutende Festungsanlage mit einer barocken fürstlichen Sommerresidenz überbaut. Und um nur noch einen Glanz-

punkt der Schlössertour zu nennen, auf Schloss Fürstenberg dreht sich alles um das „Weiße Gold von der Weser“. Die Porzellanmanufaktur, 1747 gegründet, zählt zu den renommiertesten Europas.

Wer es nicht so sehr mit den Blaublütigen hat, begibt sich eben auf Schusters Rappen auf den Europäischen Fernwanderweg, beispielsweise die acht Kilometer über Schweineberg, Heisenküche und Basberg zurück nach Hameln. Oder er nimmt die Route auf dem Pilgerweg Loccum – Volkenroda. Auf dieser Strecke wäre Schloss Hämelschenburg ebenfalls zu entdecken. Nicht zuletzt ist eine Wanderung durch das romantische Sünteltal erlebnisreich. Vom Süntelturm aus erschließt sich ein weiter Blick Richtung Deister und Hohenstein.

Geradezu sträflich wäre es, wollte man die touristischen Vorzüge Hamelns schildern, ohne die 600 Kilometer lange Märchenstraße zwischen Hanau und Bremen, vom Main bis ans Meer, zu erwähnen. Zumal 2012 die Brüder-Grimm-Jubiläen beginnen. Da könnte man einwenden, der Rattenfänger oder der Lügenbaron Münchhausen seien Sagen und keine Märchen. In der Tat. Aber hat der dunkelste Geselle der Märchenstraße, der wunderliche Pfeifer und Rattenfänger, nicht auch etwas Märchenhaftes? Und der spielt ganz zauberhaft nur in Hameln.

Jochen Fischer

Kunterbuntes Geheimnis

Fragen an Michael Boyer

Womit verdienen Sie sich Ihre Brötchen?

Seit 15 Jahren bin ich Rattenfänger in Hameln. Bin nicht nur an der Weser auf Beutezug, sondern im ganzen Land und darüber hinaus. Es ging schon bis nach Japan, China und New York zur Steuben-Parade, dort bin ich übrigens aufgewachsen. Till Eulenspiegel in Mölln und der Rattenfänger sind die einzigen deutschen Sagengestalten, die fest angestellt sind. Als Rattenfänger bin ich auch beim Finanzamt registriert.

Wann haben Sie Hochkonjunktur?

Immer. Von Ostern bis Oktober und auch im Dezember bin ich jeden Tag in der Woche mit großem Spaß unterwegs. Ich repräsentiere, mache Stadtführungen, bin auch auf Hochzeiten, Betriebsfesten, in Kindergärten. Im Frühjahr und im November habe ich etwas Ruhe.

Sie sind gelernter Schauspieler?

Nee, ich bin ein Naturtalent. Allerdings würde ich nicht versuchen, Goethe zu spielen.

Haben die Farben Ihres kunterbunten Kostüms eine bestimmte Bedeutung?

Nein. Das Kostüm ist historisch, aber die Farbkombination ist nicht vorgeschrieben. Hauptsache bunt. Doch das Kostüm hat schon sein Geheimnis. Von links betrachtet ist Grün die Hauptfarbe: der Jägersmann. Von rechts (gelb, lila): der bunte Mann. Ich habe drei Kostüme, davon eins für Regenwetter. Das Rattenfänger-Kostüm ist beim europäischen Patentamt angemeldet. Die Flügelärmel repräsentieren das Mittelalter, die Rüschen die Renaissance. Die langen wippenden Federn sind vom Fasan.

Sie tragen flotte gelbe Schuhe mit riesigem gebogenem Schnabel. Wie geht es sich damit?

Ein bisschen steifbeinig. Mit der Zeit läuft man sich ein. Und ich kann hüpfen, tanzen und rennen. Sie sind übrigens handgefertigt und recht teuer.

Es heißt, Sie seien eine äußerst geschätzte Person ...

Das ist richtig. Den Rattenfänger mit seiner Pfeife (die bald eine Klarinette ist) kennt im Weserbergland jedes Kind. Er gehört in Hameln zu den Honoratioren der Stadt. Für mich ist das eine Ehre. Ich achte sehr darauf, dass mein guter Name keinen Schaden nimmt. Von mir sind 1300 Arbeitsplätze abhängig: im Tourismus, in Gastronomie und Hotellerie. Es wurden sogar Stimmen laut, ich solle Gottschalks Nachfolge übernehmen. Warum nicht...

Wo sind die Kinder geblieben, die Ihnen 1284 nachgelaufen sein sollen?

Gemach, gemacht. Ich brauche sieben Stunden, bis ich alles erklärt habe. 16 Historiker, Professoren, haben sich daran schon abgearbeitet. Zwei Doktorarbeiten wurden darüber geschrieben. Jeder hat eine andere Theorie. Aber Beweise sind rar.

Monika Luhn



Sonnenschirm statt Rettungsschirm

Reisesommer 2012: Tipps und Trends aus den Sommerkatalogen der führenden deutschen Reiseveranstalter

Nachdem die führenden deutschen Reiseveranstalter ihre aktuellen Angebote für den Reisesommer 2012 in Khao Lak (TUI), Limassol (Thomas Cook/Neckermann-Reisen), München (REWE-Touristik) und in Duisburg/Berlin (alltours) Reisejournalisten vorgestellt hatten, machen wieder zahlreiche Kataloge in den Reisebüros Lust auf Urlaub. Neben den anhaltenden Trends attraktiver Frühbuche- und All Inklusiv-Angebote setzen die Veranstalter zunehmend auf Qualität, Mehrwert, Nachhaltigkeit, Flexibilität und Exklusivität ihrer Produkte. Mehr denn je wird versucht, sich durch differenzierte, zielgruppengerechte Angebote vom Mitbewerber zu unterscheiden. Dies wird zum Beispiel bei neuen Hotelprojekten und Exklusivangeboten besonders deutlich. Immerhin entscheidet die Zufriedenheit mit einem Hotel ganz wesentlich über einen gelungenen Urlaub.

Nach der erfolgreichen Einführung der Hotelkonzepte Sensimar, Puravida Resorts und TUI Best Family startet TUI, Deutschlands führender Reiseveranstalter, im Sommer mit der neuen, exklusiven Hotelmarke „Viverde“ (Seite 7). Reizvolle Natur und Landschaft sowie individuelle Hotels mit authentischer, persönlicher Führung haben hier oberste Priorität. Interessante Naturaktivitäten und -erlebnisse stehen dabei im Vordergrund, aber



www.tui-deutschland.de

ohne den Charakter eines klassischen Entertainmentprogramms. Bis 2015 soll das Viverde-Portfolio auf 15 Hotels ausgebaut werden. Alle Häuser der Marke müssen mit dem TUI-Umweltchampion ausgezeichnet sein. „Vor allem die Marke TUI ist stärker als der Markt gewachsen“, bilanzierte TUI-Deutschland-Chef Dr. Völker Böttcher. „Wachstumstreiber waren erneut vor allem die Hotelkonzepte. Sie werden daher auch künftig eine wesentliche Säule der TUI-Wachstumsstrategie sein.“

Als Paradebeispiel für die Vorteile der Differenzierungsstrategie von Thomas Cook sieht Vorstandsvorsitzender Dr. Peter Fankhauser die exklusive Hotelmarke Sentido. Die jüngste Kundenbefragung des Instituts ServiceBarometer hat ergeben, dass 95 Prozent der Sentido-Gäste mit dem Produkt zufrieden und 80 Prozent sogar begeisterte Kunden sind. Im Sommer 2012 erwarten insgesamt 40 Sentido-Hotels in neun Ländern ihre Gäste. Da sich die Vorstellungen vom perfekten Urlaub je nach Lebenssituation unterscheiden, bietet REWE-Touristik (ITS, Jahn-Reisen, Tjaereborg) mit seinem neuen Hotelfinder auf www.lti.de eine gute Möglichkeit, aus dem umfangreichen Angebot des Kölner Veranstalters auszuwählen. Erstmals werden im kommenden Sommer beispielsweise drei Adults-

Only-Häuser für Gäste ab 16 Jahre angeboten. Mit „Select“ und „Wellness-Oasen“ bietet Jahn-Reisen seit der Wintersaison 2011/12 herausragende Hotels, die sich durch besondere Serviceleistungen und Ambiente oder herausragende Wellness-Angebote auszeichnen. Auch bei alltours, dem größten konzernunabhängigen Veranstalter in Deutschland, wird den exklusiv am Markt angebotenen Hotels große Aufmerksamkeit geschenkt. Das geschieht über die eigene Hotelkette allsun, selbst gemanagte Club-Anlagen, Fitness- und Wellness-Hotels sowie über Exklusiv-Vereinbarungen mit großen Hotelpartnern. Rund 44 Prozent der für das Geschäftsjahr geplanten 1,75 Millionen Gäste werden 2012 ein alltours-Exklusiv-Urlaubsangebot nutzen.

Aldiana, der Premium-Anbieter im Club-Segment, rechnet für den Sommer 2012 mit einem Buchungsplus von sieben Prozent. Den beliebten „Urlaub unter Freunden“ kann man in zehn Clubs in sechs Ländern genießen. Zu den neuen Event-Highlights 2012 zählt auch der Aldiana's Cup auf Fuerteventura. Mit dem Katamaran geht's dann auf abwechslungsreiche und spannende Ausflugs- und Regatatafarten. Ab Sommer 2012 haben Aldiana-Urlauber erstmals die Möglichkeit, beide andalusische Anlagen des Premium-Cluban-



www.thomascook.de



bieters während einer Reise kennen zu lernen. „Erstklassiger Service, Top-Qualität und traumhafte 60 Plätze zeichnen Aldiana als größten Golfanbieter im touristischen Markt aus“, freut sich Geschäftsführer Peter Wenzel. Ab sofort wird Sternekoch Peter Scharff als kulinarischer Berater des Veranstalters fungieren. Zu einem besonderen Highlight, dem „Gourmet-Gipfel 2012“, wird vom 17. - 24. Juni im Aldiana Alcaidesa an der Costa

del Sol eingeladen. Aldiana-Urlauber haben die Möglichkeit, ihre Sitzplätze auf Condor- und Air Berlin-Flügen kostenfrei zu reservieren. Mit dem Airport-VIP-Service, den Aldiana an sechs deutschen Flughäfen exklusiv anbietet, kann man nach einer separaten Sicherheitskontrolle ohne Wartezeiten den Komfort in der VIP-Lounge genießen, bevor es per Limousine oder VIP-Bus direkt zum Flugzeug geht.

Urlauber setzen bei ihrer Urlaubsplanung und -gestaltung verstärkt auf maximale Flexibilität. So startet zum Beispiel die REWE-Touristik mit dem größten Flugangebot der Unternehmensgeschichte in die Sommersaison 2012. „Mit unserem um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhten Flugangebot bieten wir unseren Gästen im kommenden Sommer größtmögliche Flexibilität für ihren Urlaub“, sagte Sören Hartmann, Sprecher der Geschäftsführung der REWE-Touristik. Berlin und Leipzig gehören dabei zu den Orten mit einer größeren Zahl von Urlaubsflügen. Die Flexibilität bei der An- und Abreise ist auch mitentscheidend für den weiter anhaltenden Erfolg der dynamischen Veranstalterreise, bei der im Moment der Buchungsanfrage Hotel, Flug, Abflugsort und -zeit sowie Reisedauer aktuell zusammengestellt werden. Während zum Beispiel bei der REWE-Touristik die flexiblen Veranstalter ITS Indi und Tjaereborg



www.rewe-touristik.com

Indi profitieren, hat sich auch die im Februar gestartete Marke alltours-x ausgezeichnet entwickelt. Auch TUI und Thomas Cook kombinieren erfolgreich tagesaktuelle Angebote mit ihren Hotels. So bietet zum Beispiel Thomas Cook im Sommer 2012 fast 30 Prozent mehr Hotels als 2011 an. Diese zusätzlichen Häuser tauchen in keinem Katalog mehr auf, sondern sind nur in den Reservierungssystemen enthalten, wo sie bei der Buchungsanfrage angezeigt werden. Während die Türkei und Deutschland die absoluten Gewinner des Jahres waren, hat sich der Tourismus im krisengeschüttelten Griechenland getreu dem Motto „Sonnenschirm statt Rettungsschirm“ unterschiedlich entwickelt. Während es bei TUI erfreuliche Zuwächse gab und das Angebot für 2012 deutlich ausgebaut wurde (u.a. werden drei neue Hotels der Marken Magic Life und Robinson neu eröffnet) schloss die REWE-Touristik auf Vorjahresniveau ab, konnte Thomas Cook ein Budgetplus im hohen ein-

stelligen Bereich verzeichnen. Mit 264 Hotels und der neu ins Programm aufgenommenen Insel Thassos bietet alltours im kommenden Sommer erneut eines der umfangreichsten Griechenland-Angebote. Anders stellt sich die Situation in beliebten Reiseländern Nordafrikas dar. „Als Marktführer in Tunesien waren wir von der Krise in Nordafrika besonders betroffen“, so Sören Hartmann von der REWE-Touristik. „Das Land bietet das beste Preis-Leistungs-Verhältnis am Mittelmeer“, so der Sprecher der Geschäftsführung, der auch mit einem Comeback für Ägypten rechnet. „Voraussetzung für eine dauerhafte Rückkehr der deutschen Urlauber sind selbstverständlich stabile politische Verhältnisse.“

Aufgrund der wirtschaftlichen Lage wird erwartet, dass sich die Gäste 2012 später für ihren Urlaub entscheiden und dann auch kurzfristiger buchen. Angesichts der meist sinkenden oder nur im Rahmen der Inflation leicht steigenden Reisepreise blicken die großen deutschen Reiseveranstalter optimistisch in den bevorstehenden Reisesommer. Mit seiner Forderung an die Politik, für die beschäftigungsstarke Tourismusbranche attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, steht TUI-Deutschland-Chef Dr. Volker Böttcher keinesfalls allein da. Nachdem in diesem Jahr bereits die Luftverkehrsabgabe Flugreisen unnötig verteuert hat, könnte 2012 das boomende Geschäft auf Deutschlands Flüssen leiden, wenn für Flusskreuzfahrten die in die



www.alltours.de

Diskussion gebrachte volle Mehrwertsteuer von 19 Prozent gelten würde, statt wie bislang der ermäßigte Satz von sieben Prozent. Touristen können sich im kommenden Reisesommer auf interessante Neuigkeiten freuen. So bieten Neckermann-Reisen/Thomas Cook in 1056 Hotels in 17 Zielgebieten neue Erlebniswelten an, die den Mehrwert der bestehenden erfolgreichen Konzepte verbessern. So können sich Eltern und Kinder in den „familywelt“-Hotels auf ein besonders familiengerechtes und vielfältiges Urlaubsangebot freuen. Außergewöhnliche Aktivitäten, erlebnisreiche Veranstaltungen und viele Gelegenheiten, andere Gäste kennen zu lernen, bieten Hotels der Rubrik „xperiencewelt“. Gemeinsam mit Olympiasieger Frank Busemann wurde ein für alle Urlauber geeignetes Sportprogramm entwickelt (Hotels „sportswelt“). In Hotels mit dem Programm „balancewelt“ finden Gäste ein vielfältiges Angebot rund um die Themen Entspannung, Fitness und Well-

ness. Neu bei Neckermann-Reisen sind Montenegro, Rumänien, Estland, Litauen und Lettland. Mit der Aufnahme des Flughafens Gazipasa verkürzt sich für Türkei-Urlauber die Anreise nach Alanya ganz wesentlich.

„Im ersten Quartal 2012 soll auf TUI.com ein branchenweit einzigartiger Online-Marktplatz entstehen“, sagte TUI-Deutschland-Chef Dr. Volker Böttcher zur Präsentation



der Sommerkataloge im thailändischen Khao Lak. „Durch eine in dieser Form und in diesem Umfang einzigartige Verknüpfung von Online-Welt und Reisebüro-Know-how wollen wir das Buchen von Reisen revolutionieren“. Neben dem gesamten Angebot der World of TUI in Deutschland sollen auf TUI.com künftig auch andere Veranstaltermarken, darunter auch Spezialreiseveranstalter, buchbar sein. Die Preiswertmarke

1-2-FLY aus dem Hause TUI hat mit drei neuen Fun-Clubs, zwei Solino-Kinderclubs und Kinderfestpreisen ab 139 Euro in 95 Prozent der Mittelstrecken-Hotels das Portfolio für ihre wichtigste Zielgruppe erneut ausgebaut. Frühbucher profitieren zudem in 145 Hotels auf der Flugmittelstrecke von besonders attraktiven „Preisattacke-Angeboten“.

ITS legt erstmals einen eigenen Türkei-Katalog auf. Tjaereborg bietet nun auch auf Ibiza in fünf Hotels das beliebte Party-Sorglos-Paket an. Bulgarien bleibt mit jeweils sechs Hotels am Goldstrand und acht Hotels am Sonnenstrand die Young & Easy-Hochburg. Neu bei Jahn-Reisen ist u. a. die Rundreise „Sizilianische Weinroute“ mit dem Besuch von sechs Weingärten und des Vulkans Ätna.

Alltours startet mit dem umfangreichsten Urlaubsangebot seit Bestehen des Unternehmens (mehr als 100 000 Hotelbetten in 50 Urlaubsregionen) sowie mit 2600 Abflügen von 50 Fluggesellschaften pro Woche. „Unsere Gäste können aus dem größten Flugangebot auf dem deutschen Markt auswählen. Dadurch ergeben sich zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten und enorme Preisvorteile“,

Weiter im Trend liegen Luxusreisen, Baustein-, Fern-, Rad-, Schiffs-, Städte- und ärztlich begleitete Pauschalreisen. Verschiedene Komfortleistungen und besondere Angebote können nach individuellen Wünschen hinzu gebucht werden. Lohnend sind auch viele Frühbucherangebote (Termine beachten!), die man zum Teil mit anderen Rabatten kombinieren kann. Bis zu 42 Prozent des Reisepreises können damit gespart werden. Reisebüros können den Urlaubern hier behilflich sein, den Überblick zu behalten. Budgetsicherheit gerade für Familien mit Kindern bieten zudem die weiter zunehmenden All Inklusive-Angebote der Reiseveranstalter. Wie hieß es doch auf einer der Reise-Katalog-Präsentationen dieser Tage: bevor eine Inflation die Sparguthaben der Deutschen einschmilzt, sollte man an eine rechtzeitige Investition in Urlaubsreisen denken.

Hans-Peter Gaul

freut sich Willi Verhuvn, Vorsitzender der Geschäftsführung alltours flugreisen gmbh. Neu im Angebot des Duisburger Veranstalters sind die Vereinigten Arabischen Emirate und Bali. Gerade hat alltours seinen ersten Autoreisenkatalog im Deutschen Technikmuseum Berlin vorgestellt. Angesichts der zwischen 2004 und 2010 um rund 50 Millionen auf über 320 Millionen angestiegenen Übernachtungen von deutschen Touristen im eigenen Land sieht alltours nach Meinung des Geschäftsführers Touristik, Dierk Berlinghoff, gute Wachstumsperspektiven. So bietet der erste alltours-Autoreisenkatalog seit Unternehmensgründung 1974 „Reiselust Sommer 2012“ ein preisaggressives und familienfreundliches Programm mit 312 Hotels in sieben Ländern. Das Angebot reicht von der 3-Sterne-Ferienanlage bis zum

5-Sterne-Luxushotel. Neben Frühbucherrabatten bis zu 20 Prozent gibt's weitere Preisvorteile für Senioren und Spartipps, außerdem noch einen Autoreisenkatalog für den Winterurlaub.

Mit neuen Ideen startet auch der Marktführer für Wanderurlaub, Wikinger-Reisen, in die Sommersaison 2012. Individualität, Klein-



www.wikinger.de

gruppen und Komfort stehen dabei im Mittelpunkt. So sind u. a. 37 aktive Fernreisen neu im Katalog, darunter die Insider-Tour „Facettenreiches Ecuador: Vulkanwelten & Tierparadies Galapagos“ sowie eine mit Wanderungen und Radtouren kombinierte private Hausboot-Tour in Vietnam. Auch beim klassischen Trekkingziel Nepal gibt es noch Neuland zu entdecken. Mit 320 Wander-Angeboten in Europa, darunter etwa 200 geführte und 120 individuelle Touren, bedient Wikinger-Reisen praktisch alle Zielgruppen. Mit dem Angebot „Für uns“ werden Wanderfans bis 45 Jahre besonders angesprochen. Über 40 000 Gäste haben sich im letzten Geschäftsjahr für einen „Urlaub, der bewegt“ entschieden.

Seit 55 Jahren in alle Welt

Condor – Ferienflieger mit Tradition

Auf Einladung von Johannes Winter, dem Pressesprecher der Condor, nahmen CTOUR-Mitglieder am 5. Dezember an einer Presseveranstaltung der besonderen Art teil. Den Auftakt bildete ein Exkurs in die Geschichte der Traditions-Airline, die seit 55 Jahren deutsche Urlauber in die Ferien fliegt.

Pilot und Autor Peter Ritter stellte sein Buch „Condor – Ferienflieger mit Tradition“ vor, zu dem er vier Jahre lang recherchierte. Anschaulich beschreibt er Höhen und Tiefen der Entwicklung der Fluggesellschaft mit der längsten Ferienflieger-Tradition in Eur-

opa. Anhand von Erlebnisberichten, ruft er in Erinnerung, dass Condor die erste Airline war, die deutsche Urlauber mit einem Jumbo in den Urlaub beförderte. Heute fliegen rund sechs Millionen Passagiere mit Condor in über 70 Destinationen in Europa, Asien, Afrika und Amerika. Nahezu monatlich kündigt die Airline neue Flugrouten an und expandiert auch kräftig vom Heimatstandort ihrer Tochter Condor Berlin aus, wo auch sämtliche Airbusse gewartet werden.

Zu den neuen Zielen ab Frankfurt/Main gehören Toronto (ab 22.06.) in Kanada sowie Balti-

more/Washington (ab 03.07.) an der Ostküste der USA mit jeweils 2 wöchentlichen Flügen. Jeweils einmal wöchentlich wird es Flüge nach Bodrum (ab 21.05.), Karpathos (ab 22.05.), Preveza (ab 05.05.) und Tivat (ab 16.05.) geben. Neue Destinationen von BER aus sind Tivat (ab 06.06.) und Constanza (ab 05.06.). Anlässlich des 55-jährigen Jubiläums stellte der Ferienflieger anschließend die „Condor One“ vor, ein Airbus A320 in nostalgischer Sonderlackierung aus den frühen sechziger Jahren, mit dem die Pressevertreter einen Rundflug über Berlin unternahmen. Die Kabine des Airbus wurde völlig neu eingerichtet. Bald wird es an Bord auch ein Bordentertainmentprogramm über W-LAN geben, kündigte Achim Lameyer, Direktor Einzelplatzverkauf der Condor, an. *Michael Juhran*



Noch stautfrei: Beim Rundflug erwischte der Fotograf nur wenige Autos. Bald pulsiert hier am Flughafen der Verkehr.



Flugkapitän und Buchautor Karl-Peter Ritter mit charmanten Flugbegleiterinnen im Dress der 50er Jahre, als die erste Condor abhob. *Fotos: FOTAC / Kirt*

Beginn einer neuen Ära

Erstmals mehr als 24 Millionen Passagiere an den Berliner Flughäfen

Mit der Inbetriebnahme des neuen Flughafens Berlin Brandenburg Willy Brandt am 3. Juni beginnt für den Luftverkehr in der Hauptstadtregion eine neue Ära. Über das gesamte Jahr hinweg bringen sich die Airlines mit neuen Strecken und Frequenzsteigerungen weiter in Stellung.

BER FLUGHAFEN
BERLIN
BRANDENBURG

Flughafenchef Prof. Dr. Rainer Schwarz: „Unsere drei größten Airline-Partner airberlin, Lufthansa und easyJet werden ihr Engagement massiv ausbauen. Insgesamt können sich die Berliner und Brandenburger in den kommenden Monaten auf rund 40 neue Non-stop-Verbindungen freuen. Der Luftverkehr in der Hauptstadtregion bleibt ein stabiler Wachstumsmarkt.“

Zu den neuen Destinationen zählen unter anderem Mailand-Linate und Beirut (Lufthansa, seit 9. Januar bzw. ab 3. Juni), Rhodos und Mykonos (easyJet, ab 23. bzw. 24. Juni), Leeds (Jet2.com, ab 1. Juni), Trondheim und Aalborg (Norwegian, ab 28. März bzw. 4.

Mai) sowie die neuen Langstrecken mit airberlin nach Abu Dhabi (seit 15. Januar 2012) und Los Angeles (ab 11. Mai).

Die Zahl der Passagiere an den Flughäfen der Hauptstadtregion in Tegel und Schönefeld stieg im Jahr 2011 erstmals über die 24 Millionen-Marke: Insgesamt wurden 24.033.456

WellcomeCenter

Zur Eröffnung des Flughafens BER am 3. Juni steht das WelcomeCenter Berlin Brandenburg im Ankunftsbereich bereit, Gäste der Hauptstadtregion zu empfangen. Es ist erste Adresse für Gäste, die ab der Eröffnung am neuen Flughafen BER ankommen. Touristen und Geschäftsreisende erhalten hier täglich von 6 – 24 Uhr Tickets, Informationen und Service rund um ihren Aufenthalt in der Hauptstadtregion. Neben dem kompletten Service einer Tourist-Information bietet das WelcomeCenter einen Empfangsservice für Unternehmen, für Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft sowie für Veranstalter von Großevents und Kongressen. Kontakt: info@welcomecenter.de.

Passagiere gezählt, dies ist ein Anstieg gegenüber 2010 um 7,7 Prozent. Damit entwickelte sich der Luftverkehr in Berlin-Brandenburg auch im neunten Jahr in Folge besser als der Durchschnitt der internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland (etwa plus 4,5 Prozent gegenüber 2010). Mit diesem Ergebnis konnte zugleich der dritte Platz unter den deutschen Verkehrsflughäfen behauptet und der Marktanteil voraussichtlich auf über 12 Prozent gesteigert werden.

Prof. Dr. Rainer Schwarz, Sprecher der Geschäftsführung Flughafen Berlin Brandenburg resümiert: „2011 war ein weiteres Jahr der Rekorde. 24 Millionen Passagiere geben uns Rückenwind für die Eröffnung des neuen Flughafens Willy Brandt. Mit dem Verkehrsergebnis haben wir bereits vor Inbetriebnahme unsere ursprünglichen Pläne für das Eröffnungsjahr weit übertroffen. Besonders erfreulich ist auch die steigende Auslastung der Flugzeuge – ein Beleg für einen gesunden Luftverkehrsmarkt in der Hauptstadtregion.“

Pressestelle

Ralf Kunkel

☎ 030/6091-70100

☎ 030/6091-70070

www.berlin-airport.de

www.facebook.com/berlinairport

C&C in der Funkturm-Lounge: Dienstbereit für 30 Kunden



Mit Blick auf die ITB baten wir den Geschäftsführer der Agentur Contact & Creation, Gunther Träger, Ehrenmitglied von CTOUR,

um ein paar Zeilen zur aktuellen Kundensituation von C&C.

C & C startet mit insgesamt dreißig Kunden ins Jahr 2012. Aktuell verlängert wurden die Verträge von der Cyprus Tourism Organisation (CTO), dem Fremdenverkehrsamt Ungarn, der Dominikanischen Republik, FIT Reisen und dem Marktführer für PEP Reisen in Deutschland, Sun Promotions.

Gewonnen hat C&C die EU-Ausschreibung für das South Baltic Global Access Project. Hier geht es darum, eine grenzüberschreitende Strategie zur Bewerbung des südlichen Ostsee-Gebietes mit fünf wichtigen Flughäfen zu entwickeln. Bei einem weiteren EU Projekt, dem EU Aktionsplan für Öko-Innovationen, betreut C&C die Pressearbeit. Ebenfalls gewonnen hat C&C die PR-Ausschreibung der Wirtschaftsprüferkammer (WPK) für ganz Deutschland.

Auf Hochtouren laufen die ITB-Vorbereitungen. Zu den Höhepunkten zählen die Pressekonzferenzen von Ungarn-, Aldiana- und Zypern, der 2. Health & Wellness-Medientag sowie der Schwerpunkt Kreuzfahrt in Kooperation mit Touristik aktuell und der Fachhochschule Worms. Ungarn schließt sich direkt an die ITB-Eröffnungs PK am Dienstag, den 06. März an und startet um 11.30 Uhr in der Empore Ost. Alle anderen C&C Pressekonzferenzen finden in der Funkturm-Lounge statt: So am Mittwoch (07. März) um 15 Uhr die Zypern PK, direkt gefolgt (um 16.30 Uhr) vom Schwerpunkt Kreuzfahrt. Der Donnerstag (08. März) beginnt um 10 Uhr mit der Aldiana PK. Für 11 Uhr ist die Eröffnungs-PK des 2. Health&Wellness-Medientages terminiert – mit FIT Reisen und Professor Karl Born. Wellnesspartner ist Ronnefeldt-Tee. Schwerpunkt ist das Spezialthema: Urlaub für den Burnout. Um 17 Uhr folgt die Abschluss PK mit der Verleihung der FIT Reisen Hotel Awards. Und von 18 Uhr bis 20 Uhr bitten Aldiana, C&C, FIT Reisen, Sun Promotions und Touristik Aktuell zum Medien- und Partner Get Together in die Funkturm Lounge.



Dauergast am Funkturm:
Gunther Träger

Kongress beleuchtet neue Trends der Reiseindustrie

Die ITB Berlin findet von Mittwoch bis Sonntag, 7. bis 11. März, statt. Von Mittwoch bis Freitag ist sie für Fachbesucher geöffnet. Parallel zur Messe läuft der ITB Berlin Kongress von Mittwoch bis Freitag, 7. bis 9. März. Er ist weltweit der größte Fachkongress der Branche. Studiosus ist Basic Sponsor des ITB Berlin



ITB
BERLIN

Kongresses 2012. Mehr Informationen sind zu finden unter www.itb-kongress.de.

Die ITB Berlin ist die führende Messe der weltweiten Reiseindustrie. 2011 stellten 11.163 Unternehmen aus 188 Ländern ihre Produkte und Dienstleistungen rund 170.000 Besuchern, darunter 110.791 Fachbesuchern vor.

Auf dem ITB Berlin Kongress werden Fachleute aus dem Tourismus und anderen Branchen die neuesten Trends aufzeigen sowie die Herausforderungen und Chancen der globalen Reiseindustrie in Zukunft erörtern.

Jeder der drei Tage steht unter einem ganz besonderen Thema: Der erste Tag widmet sich im Rahmen des ITB Future Day den Megatrends aus Tourismus,

Wirtschaft und Gesellschaft. Die internationale Kreuzfahrt-Industrie heute und morgen beleuchtet das hochkarätig besetzte Executive Cruise Panel. Der zweite Tag steht im Zeichen des ITB Hospitality Day, bei dem die Herausforderungen für

den Hotelmarkt im Mittelpunkt stehen. Angesichts einer steigenden Anzahl von Marken in diesem Tourismus-Segment lautet ein Vortragstitel beispielsweise „Markenchaos – wie viele Marken machen Sinn?“ Ein weiterer Programmpunkt klärt darüber auf, wie Hotels ihre Gäste im Zeitalter von Unruhen und Natur-Katastrophen in Zukunft schützen können. Medienpartner des ITB Hospitality Day ist die hospitalityInside.com, das interaktive Informationsnetzwerk für Journalisten und Führungskräfte der internationalen Hotel-Branche. Am Freitag, 9. März, findet der ITB Marketing and Distribution Day statt. Hier erfahren Teilnehmer an anschaulichen Beispielen, welche Marketing-Kampagnen in

der Vergangenheit eher weniger zum Nachahmen animierten und welche großen Respekt verdienen. Der Reisejournalist und Weltreisende Doug Lansky gibt Denkanstöße zu innovativen Marketing-Strategien und -Maßnahmen. Des Weiteren wird es um den Vertrieb über Social Media Kanäle und Trends wie Collaborative Consumption gehen. Arne

Bleckwenn, Geschäftsführer Wimdu, berichtet von der wachsenden Entwicklung, den eigenen Besitz zu teilen, und seinen Urlaub zum Beispiel in Privatunterkünften zu verbringen oder Mitfahrgelegenheiten zu nutzen. Beim ITB Mobility Day am Freitag, 9. März, ste-

hen im Rahmen eines Innovator Panels nachhaltige Treibstoffe wie Wind- und Solargase im Mittelpunkt. Darüber hinaus werden die Umbrüche im europäischen Busmarkt thematisiert. Ägypten ist Partnerland der ITB Berlin. Der diesjährige Auftritt der beliebten Tourismusdestination auf der ITB Berlin steht ganz im Zeichen der friedlichen Revolution. Der neue, amtierende Tourismusminister Mounir Fakhry Abdel Nour erklärte, der Tourismus behalte als wichtigster Wirtschaftsfaktor im Land auch weiterhin seinen hohen Stellenwert. „Jeder siebte Ägypter lebt direkt oder indirekt vom Tourismus.“ Die Tourismusbehörden hätten schnell reagiert und die Werbekampagne den Ereignissen angepasst.

Gemeinsamer Stand

Brandenburg und Berlin präsentieren sich auf der ITB wieder mit gemeinsamem Stand. Im Brandenburg-Bereich des Standes wird es zwei Erlebnissbereiche „Natur“ geben, gemeinsames Thema für Berlin und Brandenburg ist das Themenjahr „Friedrich 300“.

Go Asia und CTOUR kooperieren

Wie schon 2011 wird unsere Reisejournalisten-Vereinigung auch in diesem Jahr mit der Plattform Go Asia kooperieren. Im Gespräch mit dem Geschäftsführer der TCME touristic concept gmbh und Chef von Go Asia, Norbert Pfefferlein, wurde vereinbart, dass CTOUR wiederum die Journalisten-Jury zur Ermittlung der innovativsten Asien-Reise stellen wird. Die von den CTOUR-Mitgliedern unter den von den rund 50 Go Asia-Mitgliedern (Reiseveranstalter) eingereichten

Reisevorschläge ermittelten interessantesten Reiseideen werden traditionell am Vorabend der ITB im Rahmen eines Gala-Abends im Viethaus mit dem begehrten Go Asia-Award ausgezeichnet. Im Frühjahr stellen sich zudem Vertreter von Go Asia mit neuen Projekten bei CTOUR vor. Go Asia ist wiederum mit einem repräsentativen Infostand in der Asien-Halle 26 zur ITB vertreten.

www.goasia.de

Atrium wie eine Arena

Chapeau: Lichtkunstwerk mitten im Moa

Früher wurde hier Brot gebacken, das bekannte Paech-Brot, das in den 60er bis 80er Jahren mit flotten Werbesprüchen wie (nach Erinnerung des Autors) „Und der Orje fragt den Kulle, haste nich 'ne Paech-Brot-Stulle“, die Berliner in den U-Bahn-Waggons zum Schmunzeln brachte.

Heute steht hier in dem Dreieck, das von der Stephanstraße, die spitzwinklig auf die Birkenstraße zuläuft, ein moderner Bau, der im Erdgeschoss neben kleineren Geschäften Berlins größten Edeka-Markt („E center“) beherbergt. In der 2. und 3. Etage des Gebäudes, des Moa-Bogens, das auf der Seite der Stephanstraße mit einer farbenfrohen Fassade in verschiedenen Gelb-, Rot- bis Violetttönen ein Blickfang erster Güte ist, befindet sich das Best Western Premier Hotel Moa Berlin. Der Zugang zur Rezeption in der 2. Etage kann nur von der Stephanstraße aus erfolgen (Lift), und ein Staunen dürfte den Erstbesucher erfassen, wenn er das langgezogene Atrium, das mit 1600 m² Fläche fast die Ausmaße einer

Kontakt:

Best Western Premier Hotel Moa Berlin,
Stephanstraße 41, 10559 Berlin
☎ +49 (0)30-39 40 43-0,
info@hotel-moa.bestwestern.de
www.hotel-moa-berlin.de

CTOUR
HOTEL
RUNDE

Best Western
Premier
Hotel Moa
in Moabit

Arena hat, betritt: Wasser- und Grünflächen, Kuppeln und ein sechs Meter hoher Obelisk als Lichtkunstwerk zieren diesen überdachten, aber lichtdurchlässigen Innenhof. Die 196 Nichtraucher-Zimmer/Suiten, die teils zum Atrium und teils zur Straße liegen, bieten rund 400 Betten und sind geschmackvoll und modern im Design eingerichtet. Zu den Annehmlichkeiten aller Zimmer zählen u.



1600 m² Fläche: Atrium im Moa. Foto: Rößling

a. das kostenfreie W-LAN, eine gratis nutzbare Kaffee- und Teestation, Flatscreen-TV, Minibar, Safe und respektable 2,10 m lange Betten.

Natürlich gehören auch ein 160-Plätze-Restaurant, das „Le Menardié“ mit kleiner Vinothek, und im Forum Moa vier Veranstaltungsräume, von 54 bis 282 m² nutzbar, zu diesem 4-Sterne-Hotel. Ein im Gebäude integriertes Parkhaus (Zufahrt von der Birkenstraße) mit hoteleigenen Parkplätzen auf dem vierten Parkdeck ist ebenfalls vorhanden.

Am 25. November 2010, also vor gut einem Jahr, wurde das Hotel, das mit zwei weiteren Häusern zur Gruppe der Chapeau-Hotels gehört, eröffnet. Geschäftsleute und mehr am Wochenende Urlaubsreisende haben dieses Haus bereits für sich entdeckt, und neben den vielen deutschen Gästen kommen die ausländischen besonders aus Italien, Spanien und

den USA, so der Regionaldirektor Paolo Masaracchia, ein gebürtiger Berliner, der ausgerechnet in Moabit aufwuchs. Zum Logo des Privathotels gehört - wie bei allen anderen Chapeau-Hotels - ein Hut, in diesem Fall eine Hauptmannsmütze. Leicht zu erklären: Sie steht für den Hauptmann von Köpenick, der in Moabit einige unfreiwillige Tage verbracht hatte. Aber das ist schon lange her.

Joachim Kretschmar

Motto: „Friederisiko“

Brandenburg feiert den 300. Geburtstag des Preußenkönigs

Am 24. Januar jährte sich der Geburtstag Friedrichs des Großen zum 300. Mal. Anlässlich dieses Jubiläums gibt es in Brandenburg eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Veranstaltungen, die Spurensuche und künstlerische Beschäftigung zugleich sind. Den Anfang machte die Landeshauptstadt Potsdam mit einem „Fest für Friedrich“. Ein öffentliches Geburtstagsfest war der Auftakt für das Themenjahr Kulturland Brandenburg 2012 „KOMMT ZUR VERNUNFT! Friedrich der Zweite von Preußen“. Im Rahmen der Festwoche sind zahlreiche Veranstaltungen wie Ausstellungen, Theater- und Opernaufführungen, Lesungen, Kabarett sowie Projekte bildender Künstler geplant.

Die zentrale Ausstellung zum Geburtstag präsentiert die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) vom 28. April bis zum 28. Oktober 2012 unter dem Motto „Friederisiko“ im Neuen Palais im Park



Sanssouci. Die große Schau in 70 teilweise erstmals zugänglichen und aufwendig restaurierten Sälen auf insgesamt 6.000 Quadratmetern des Neuen Palais widmet sich der Person des Königs und stellt so viele Bezüge zur Zeit, Gesellschaft und Politik her (www.friederisiko.de). Weitere Ausstellungen mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten gibt es in Potsdam im Filmmuseum, im neu eröffneten Potsdam-Museum am Alten Markt, im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte sowie

in Rheinsberg, in Neuruppin, in Heiligengrabe, in Bad Freienwalde und in Cottbus. Doch nicht nur Ausstellungen lenken den Blick auf den Preußenkönig. Die Genres im Friedrich-Jahr sind vielfältig: ein Musical und eine Filmshow in Potsdam, ein musikalisch-komödiantisches Programm der Uckermärkischen Bühnen in Schwedt, eine Oper in Rheinsberg, Schauspiele in Potsdam und Wustrau sowie eine barocke Reitinszenierung

mit den Pferden der Fürstlichen Hofreitschule Bückeburg vor der Kulisse des Neuen Palais. Vieles davon wird als Uraufführung erstmalig zu sehen sein. (www.preussisches-arkadien.de www.friedrich300.de).

Bei Stadtrundfahrten sowie Stadtrundgängen des Potsdam Tourismus Service kann man viel über Friedrich und seine Zeit erfahren. „Friedrichs Potsdam“ ist ein geführter Spaziergang durch die Altstadt und Teile des Schlossparks Sanssouci (ab 1. Mai, freitags, samstags und feiertags jeweils um 10 Uhr, p.P. 12 €). Der „Altstadtrundgang – durch das friderizianische Potsdam“ führt durch die historische Mitte der Stadt (Januar bis März jeweils samstags 14 Uhr; April bis Oktober, täglich 15 Uhr, p.P. 9



Presseanfragen:

Birgit Kunkel & Martina Götsching, TMB
Tourismus-Marketing
Brandenburg GmbH
Am Neuen Markt 1

14467 Potsdam,

☎ 0331/298 73-250

☎ 0331/298 73-73

E-Mail: kunkel@reiseland-brandenburg.de
www.reiseland-brandenburg.de

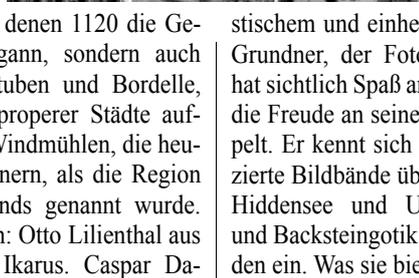
Auf dem Sonnendeck hinterm Bindestrich

Eine Augenreise per Bildband aus dem Hinstorff Verlag

Das Bindestrichland an der Ostseeküste ist dem breiten Publikum dank mannigfacher Publikationen des dort beheimateten Hinstorff Verlags so vertraut, dass man an der Küste unbeschadet daran gehen konnte, den ersten Teil des Doppelnamens glattweg zu kappen und mirmichtsdirnichts zu titeln „Vorpommern - Deutschlands Sonnendeck“. Zwei Voraussetzungen waren dafür notwendig: Erstens mussten die mit der Völkerwanderung den Germanen folgenden Slawen ihre Heimat „Pomorje“ nennen – Land am Meer. Und zweitens durften die dafür zuständigen Meteorologen keinesfalls von ihrer Versicherung weichen, die Küstenregion zähle die meisten Sonnentage des ganzen Landes. Beide Voraussetzungen erwiesen sich als gegeben.

Textautor Bernd Siegmund, durch mehrere Hinstorff-Bände bekannt, griff daraufhin ganz tief in die Historienkiste. Er stieß nicht nur auf die Ära der Greifenherzöge, mit denen 1120 die Geschichte Pommerns begann, sondern auch auf Wirtshäuser, Badestuben und Bordelle, die mit der Gründung properer Städte aufblühten. Er zählte 100 Windmühlen, die heute noch an die Zeit erinnern, als die Region Kornkammer Deutschlands genannt wurde. Und er protzt mit Namen: Otto Lilienthal aus Anklam, pommerscher Ikarus. Caspar David Friedrich, Magier der Melancholie. Gerhard Hauptmann, König von Hiddensee, der dort dermaßen residierte, dass sich Thomas Mann samt Ehefrau Katia dem Hahnenkampf

„zweier Großer“ nicht gewachsen zeigte und flugs weiterreiste. Der Buch-Blick in die Gegenwart gleicht einem hübschen Perlenenspiel. Wie Schmucksteine einer Halskette werden dem Leser klangvolle Orte geschnürt, um ihn mit jeweils zwei, drei, ja auch mit sieben Zeilen und prächtigen Bildern zu locken: Fischland, Darß, Zingst, Ahrenshoop, Prerow, Rügen, Stralsund, Usedom, Bansin, Heringsdorf, Ahlbeck. Leider stolpert der Berliner Autor über das bald hundertjährige Gleichnis „Badewanne Berlins“. Ich, gleichfalls Berliner, habe seit Tucholsky niemand mehr so sprechen gehört.



Die bis zur Spurensuche „Von den Fischer un syne Fru“ emsige Recherche bietet die ideale Überleitung zu 142 farbigen, oft ganzseitigen Fotos, ein stimmiger Wechsel von Städten und Landschaften, von Historischem und Modernem, von touristischem und einheimischem Leben. Thomas Grundner, der Fotograf aus Heiligendamm, hat sichtlich Spaß an Wasserspiegelungen, der die Freude an seinen Bildern oftmals verdoppelt. Er kennt sich aus in der Materie; publizierte Bildbände über Fischland-Darß-Zingst, Hiddensee und Usedom, Bäderarchitektur und Backsteingotik. Zwei Leute vom Fach laden ein. Was sie bieten, ist eine Augenreise.

Achim Blady

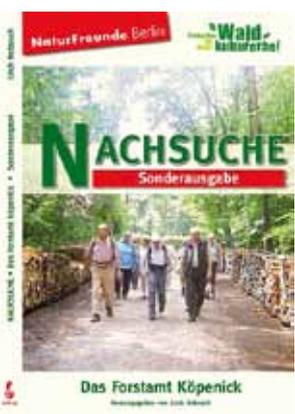
Hinstorff Verlag, 128 S., 142 farbige Abb., 29,95 €, ISBN 978-3-356-01448-8



Touristisch am und im Korb: Rolf Kammann (Wirtschaftsgesellschaft Vorpommern), Autor Siegmund, Fotograf Grundner (v. l.).

Cöpenicker Forst

Wälder sind Bestandteil des kulturellen Erbes. Diesen Schatz gilt es zu hegen und zu pflegen. Das macht Erich Hobusch in seiner Publikation der Reihe Nachsuche nachdrücklich deutlich. Sie umfasst erstmals die traditionsreiche Forst-, Jagd- und Naturschutz-Geschichte der abwechslungsreichen Wald- und Seen-Kulturlandschaft im Südosten Berlins, im Bereich des Forstamtes Köpenick. Dabei wird besonders auf die 300jährige Geschichte der "Forster am Müggelsee" eingegangen.



Erich Hobusch (Hrsg.): NACHSUCHE: Das Forstamt Köpenick – zur Kulturgeschichte der Cöpenicker Forsten; 228 S.; NWM-Verlag Grevesmühlen; 9,80 €; ISBN 978-3-00-034456-5

Spanischer Reiseunterhalter

Gran Canaria, Malle, Andalusien – nahezu jeder zweite Deutsche hat schon in Spanien Urlaub gemacht, weiß Soziologe und Demoskop Harald Schmidt durch die Umfragen seines Instituts. Was gibt es da noch Neues zu sehen oder zu erleben? Alles bekannt. Nicht für Schmidt. Kreuz und quer reiste er mit Maria, einer glutäugigen Spanierin, durchs Land, um Unbekanntes im Bekannten zu finden:

Sie folgen der grünen Ölspur in der Provinz Jaén im Nordosten Andalusiens, lassen selbstverständlich den Flamenco nicht aus, entdecken riesige Saurier-Fußabdrücke im Norden Asturiens und erfahren, wie der Thunfisch in die Perlzwiebel kommt. Der Autor probiert Pimientos in Galicien und schreibt der scharfen Pefferschote gar eine Liebeserklärung.



„Das Mammut mit dem roten Punkt“, Projekte-Verlag Cornelius GmbH, 382 S., 14,50 €, ISBN 978-3-86237-655-1

Aber warum das titelgebende Mammut, mit dem unsere Vorfahren vor Tausenden von Jahren ihre Höhlenwände zierten, einen dicken roten Punkt trägt, kann er nicht klären. Ein paar Geheimnisse müssen schon noch bleiben. An die 100 Miniaturen fügen sich so zu einem Kaleidoskop, das Museums-Öffnungszeiten, Preise und Restauranttipps gänzlich ausspart. Er wollte keinen Reiseführer schreiben, lässt Harald Schmidt den Leser im Prolog wissen, sondern einen Reiseunterhalter, den man jederzeit gern zur Hand nimmt. Die letzte Geschichte ist eine Warnung an all jene, die dem Rotwein aus Rioja nicht widerstehen und ihn mit nach Hause nehmen wollen. Das Strafgeld auf dem Flughafen für die übergewichtige Tasche mit dem Grand Reserva wird Schmidt inzwischen wohl verschmerzt haben.

Monika Luhn

Ungewohnte Lesarten der Militärgeschichte

Dresden Marketing lud zur internationalen Presse- und Studienreise

Schon der Programmauftakt ist viel versprechend: Besuch des nach sieben Jahren Bauzeit am 14. Oktober 2011 mit einem Festakt neu eröffneten Militärhistorischen Museums der Bundeswehr, direkt im Anschluss daran Jacques Offenbachs Antikriegssatire des 19. Jahrhunderts „Großherzogin von Gerolstein“ in der Staatsoperette. Allein diese provokante Kombination war den Journalisten aus Spanien, Frankreich, Tschechien, Italien und Deutschland, darunter zwei Abgesandte von CTOUR, eine Reise in die sächsische Metro-pole wert.

Dazu kommen noch Residenzschloss mit Türkischer Cammer, Sempgalerie mit der Ausstellung „Himmlicher Glanz“, Pulverturm, Sightseeing Tour, Dresdner Neustadt. Und das 5-Sterne-Nobelquartier QF Hotel am Neumarkt, das eben sein 5-Jahre-Jubiläum hinter sich hat. In dem am 8. November „Cheforganisator“ Christoph Münch, assistiert von Azubi Stefanie Lempe, die Gäste mehrsprachig „Herzlich Willkommen!“ heißt. Nun konnte man also gespannt sein, ob und wenn ja wie die Internetofferte des Veranstalters Bundeswehr zu einem der größten und modernsten militärhistorischen Museen Europas zu verstehen ist. Zu dessen „Vorläufern“ von 1972 bis zur Wende das Armeemuseum der DDR mit der Geschichte der NVA und dem ihrer Bündnispartner gehört.

Informativ, multiperspektivisch, kritisch modern, forschungsaktuell wolle sich der neue Komplex präsentieren, mit dem „ohne Pa-



Cheforganisator der Reise: Christoph Münch.



Der „Libeskind - Keil“ scheidet die Geister

thos eine kritische Auseinandersetzung angestrebt werde“. Im Mittelpunkt der Dauerausstellung stehe der Mensch „mit all seinen Ängsten, Hoffnungen, Leidenschaften, Erinnerungen, Trieben, mit Mut, Vernunft und Aggressionsbereitschaft.“ Sie zeige Bausteine der Kulturgeschichte von Gewalt und Verder-

ben, dessen Wesen und Ursache. Militär solle nicht nur als Institution, sondern auch als Faktor wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und gesamtöffentlichen Lebens verstanden werden. Verteidigungsminister Thomas de Maizière: „Die Neukonzeption des Museums bietet ungewohnte Lesarten der Militärgeschichte.“ Es provoziere und sei - im besten Sinne - anstößig.

In dem medialen Schatten, der über das nach einem Entwurf von Stararchitekt Daniel Libeskind mit einem Kostenaufwand von 62,5 Millionen Euro um einen Neubau – „den Keil“ - erweiterte historische Arsenalgebäude von 1877 am Olbrichtplatz fiel, finden sich mehr Fragen als Antworten zum Thema Krieg, Gewalt und die Deutschen. Die völlig neu konzipierte Ausstellung zu 800 Jahren deutscher Militärgeschichte wird gleichermaßen kommentiert. Der Tenor: wohlwollende Zustimmung, kritische Analyse, konstruktive Vorschläge, unerklärliche Zumutung, demonstrative Ablehnung.

Keine Frage - für den Reporter ist die von sachkundigen „Gästeführern“ begleitete informative Pressevisite mit hohem Erkenntnisgewinn verbunden. Dieser wird durch die Zahl der Exponate (über 10.500 auf 19.000 Quadratmetern in fünf Etagen) sowie die unterschiedlichen Rezeptionsvarianten - thematischer Querschnitt, chronologischer Rundgang - zu einer Mischung aus Herausforderung, Zumutung und Provokation. Und läuft auf die Frage aller Fragen hinaus: Wer hat wie sehr unter Krieg und Gewalt zu leiden? Wer sind die

Opfer? Darüber wird in Dresden Mitteilung gemacht. Wer aber sind die Täter? Wer braucht den Krieg? Für welchen Zweck? Wo sitzen die Profiteure?

Ob sich die mehr als 210 000 Besucher, die bis Ende 2011 den Weg in die (bis März noch kostenfreien) heiligen Hallen der Gewalt fanden, solche Fragen stellen, bleibt nur zu hoffen. Immerhin gibt es, wie Presseoffizier Major Alexander Georgi mitteilt, bis dato über 750 Gästeführungen - Schulklassen, Soldaten, Vereine, Familien - die, „Di-

Kontakt:

Dresden Marketing GmbH, Messering 7

01067 Dresden

☎ 0351/50173-0

☎ 0351/50173-111

www.marketing.dresden.de

info@marketing.dresden.de



Martin Luther vor der Frauenkirche

alog fördernd komplizierte Zusammenhänge und Hintergründe sichtbar machen sollen“. Außerdem sind Sonderausstellungen geplant. Beispielsweise im Februar zur Kriegsfotografie von James Nachtway.

Eine Antwort der besonderen Art auf die existentielle Kriegs-Frage hat Jacques Offenbach mit seiner „Großherzogin von Gerolstein“ gegeben. Der Sensationserfolg der Pariser Weltausstellung von 1867 handelt von einem Krieg, der am Ende gar nicht stattfindet. Mit der turbulenten Handlung verbunden sind Anspielungen auf die Expansionspolitik Preußens, das zu jener Zeit gerade dabei ist, die Verhältnisse in Europa per Krieg und Gewalt neu zu ordnen.

Die paradoxerweise an der Front spielende Dresdner Inszenierung stellt in Rechnung, dass absehbar der - nun modernisierte - Krieg auch im 21. Jahrhundert als Mittel der Politik zum Zwecke von Machterhalt und Machtgewinn weiterhin seine unheilvolle Rolle spielt. Insofern wird hier - Rakete und Flugzeug fehlen nicht! - konsequent ein Panoptikum aller Kriege der Weltgeschichte eindrucksvoll in Szene gesetzt. Ungeachtet dessen aber bleibt ein Krieg, der nicht stattfindet, weiterhin eine begrüßenswerte Utopie, die der Besucher der Staatsoperette nicht außer Acht lassen sollte. An diesem „nicht stattgefundenen Krieg“ hat übrigens auch Christoph Münch seinen Anteil. Wir sahen das Multitalent Cheforganisator, Dolmetscher und Stadtführer nun in dem mit Patronengürteln gesäumten Gewand eines Beduinen, das Gewehr, aus dem kein Schuss fällt, unterm Arm.

Nicht unterm, sondern auf dem Arm trägt Raffaels Sixtinische Madonna ihr Jesuskind. Das weltberühmte Bild, 1512 von Papst Julius II in Auftrag gegeben, sehen wir beim Stadtrundgang in der Galerie Alte Meister. Mit einer großen Sonderausstellung (rund 140 Objekte) feiern die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vom 26. Mai bis 26. August Raffaels Kultbild unter dem Titel „Die schönste Frau der Welt wird 500“.

Text und Fotos: Rudolf Hempel

Am 12. Dezember 2011 konnte der Geschäftsführer der Berliner Bären Stadtrundfahrt GmbH (BBS), Hans-Jörg Schulze, rund 40 CTOURisten und Partner zu einer stimmungsvollen Lichterfahrt durch das vorweihnachtliche Berlin begrüßen.

Der Berliner SKAL-Präsident und zugleich auch Chef von HARU-Reisen freute sich, den Reisejournalisten bei dieser Gelegenheit einen neuen Bus für Stadtrundfahrten vorzustellen. BBS lädt an jedem Tag zwischen 10 und 18 Uhr zur 13-sprachigen Stadtrundfahrt in der Hauptstadt ein. Die modernen Busse der beliebten City Circle Tour halten an 16 verschiedenen touristischen Attraktionen Berlins zum Ein- und Aussteigen. (www.bbsberlin.de).

Die mit Unterstützung von CTOUR- und SKAL-Mitglied Margot David organisierte

Lichterfahrt im City-Circle



CTOUR auf Berliner Bären Stadtrundfahrt

Lichterfahrt gehörte zu der im vergangenen Jahr von beiden Vorständen vereinbarten Kooperation. 2012 werden wiederum CTOUR-Vorstandsmitglieder an interessanten SKAL-Terminen teilnehmen und umgekehrt. So erwarten wir zu unserem Stammtisch am 26. Januar mit Thomas Cook-Kommunikationschef Mathias Brandes sowie zum CTOUR-Medienabend am 2. Februar mit TUI Cruises CEO Richard Vogel in der World of TUI Berlin auch SKAL-Vorstandsmitglieder als Gäste. SKAL International Deutschland e. V., die Vereinigung deutscher Wirtschaftsclubs für Tourismus, gehört zu dem 1934 gegründeten weltweiten Netzwerk von Touristikern. SKAL International Berlin bewirbt sich übrigens um die Ausrichtung des SKAL-Weltkongresses 2014. www.skal-deutschland.de

Hans-Peter Gaul



Unser Mitglied Dr. Peer Schmidt-Walther, maritimer CTOUR-Experte in Stralsund, Gorch Fock I-Spezialist, Autor verschiedener Bücher und Fernsehfilme, Dozent und langjähriger Mitarbeiter maritimer Fachzeitschriften und Berichterstatter dieser Seite, ist auch 2. Vorsitzender der Vereinigung Europäischer Schiffahrtsjournalisten VEUS. Durch seine Vermittlung hatte unser Vorstandssprecher anlässlich des VEUS-Jahrestreffs

Ende 2011 im Historischen Hafen Berlin Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der Vereinigung, Peter Pospiech. Dabei wurde auch über eine mögliche Kooperation zwischen unserer Reisejournalisten-Vereinigung und den Mitgliedern von VEUS gesprochen. VEUS ist derzeit in vier europäischen Ländern präsent.

„Berlin“ bald nach Gedser

Wichtigstes Scandlines-Projekt für die Zukunft

Am 1. Dezember rollte nach eineinhalb Jahren Bauzeit die erste von zwei neuen Fähren für die deutsch-dänische Reederei Scandlines der P + S-Werft (früher Volkswerft) aus der Stralsunder Schiffbauhalle.

Gut 6500 Tonnen Stahl lagen auf den Rollen, auf denen das 169 Meter lange weiße Schiff (22.000 BRZ) im Zentimetertempo ins Freie rollte. Der Rollout wurde untermalt von einem krachenden Feuerwerk: Feier die Rohbaufertigstellung.

Am 2. Dezember wurde der Neubau im Beisein von Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD) über den größten Schiffslift der Welt zu Wasser gelassen und von Schleppern an die Ausrüstungspier verholt. Anfang März ist die Jungfernfahrt vorgesehen. Die baugleichen Schwesterschiffe „Berlin“ und „Copenhagen“ ersetzen ab März die 1980 erbauten Fähren „Kronsprins Frederic“ und „Prins Joachim“

auf der Route Rostock – Gedser. Rund 230 Millionen Euro investiert Scandlines in die beiden Fährschiffe und den Ausbau der beiden Hafenanlagen im dänischen Gedser und in Rostock, das „wichtigste Scandlines-Projekt für die Zukunft“, wie Line-Manager Waever betonte.

Die Fähren mit ihrem keilförmigen Design weisen verschiedene technische Innovationen auf, die Kraftstoffverbrauch und Emissionen senken sollen. So könne bei Bedarf die Motorenanlage von umweltschädlichem Schweröl auf Erdgas umgestellt werden. Durch die besondere Form des Bugs könne der Wasserwiderstand bei 20 Knoten um zehn Prozent gesenkt werden. Der Unterwasserrumpf wurde speziell für die Wassertiefen zwischen Rostock und Gedser optimiert.

Platz für 1500 Passagiere, 480 PKW- und



Mit keilförmigem Design: Die Fähre „Berlin“

96 LKW-Plätze steht an Bord zur Verfügung – doppelt so viel wie bei den derzeit verkehrenden Fähren. Die Lade- und Löschzeit von 15 Minuten ist allerdings gleich geblieben. Angestrebt werden von Scandlines mittelfristig stündliche Abfahrten in beide Richtungen.

Abenteuer für Passagiere

Kürzlich kehrte MS FREDO, einziger Frachter, der den Heimathafen Stralsund am Heck trägt, von einer 750 Seemeilen-Rundreise zwischen deutschen und dänischen Nord- und Ostseehäfen zurück an den Strelasund.

Besonders spektakulär war die Verschiffung von acht Rettungsbooten: ab Hatecke-Spezialwerft in Krautsand an der Unterelbe zur Meyer Werft nach Papenburg an der Ems.

Die gelben 15 Meter langen, zehn Tonnen schweren und 270 Passagiere fassenden Boote - insgesamt 16 in zwei Fuhren - sind bestimmt für das mit 130.000 Tonnen bei 340



Erlebnisreise: MS FREDO.

Meter Länge größte je in Deutschland gebaute Passagierschiff MS DISNEY FANTASY.

Im Februar wird der Neubau erstmals den Atlantik überqueren zu seinem Kreuzfahrt-Einsatz zwischen den USA und Karibik-Häfen. Die Besatzung unter den Kapitänen und Eignern Bernd und Willem Blanck aus Freiburg/Unterelbe ist stolz, dass ihre 83 Meter lange 1665 Tonnen tragende FREDO aus Stralsund mit dem Transport der leuchtend gelben Hatecke-Sicherheitsflotte zum Bau des Superschiffes beiträgt. Schiff und Besatzung sind übrigens auch auf erlebnishungrige Passagiere eingerichtet.

Info/Buchung:

☎ 0171 2111839 (Kpt. Willem Blanck)

E-Mail: fredo@gmx.info.

Preis (inkl. Vollpension): 50 Euro/Tag

Wenn der Insel-Vulkan wieder Feuer spuckt....

Die Region Anhalt wird 800 Jahre alt und hat viel zu erzählen

Sie gilt als eine der kleinsten und ältesten Kulturlandschaften Deutschlands. Nirgendwo sonst finden sich UNESCO-Welterbestätten in so großer Zahl. Aufgereiht wie Perlen auf einer Schnur erstrecken sich im Umkreis von 35 Kilometern die Luthergedenkstätten Wittenberg, das Bauhaus und die Meisterhäuser in Dessau-Roßlau, das Gartenreich Dessau-Wörlitz und das Biosphärenreservat Mittelbe-

Von Anhalt sind seit Jahrhunderten fortschrittliche und Richtung weisende Impulse ausgegangen. „Ich bin stolz darauf, dass meine Fa-

Fachleute hierher, um bei Führungen, Konferenzen und Vorträgen dem prägenden Geist dieser Zeit nachzuspüren. Zu besichtigen sind auch die Meisterhäuser, die unweit des Bauhauses nach Entwürfen von Gropius errichtet wurden. Künstler wie Klee, Kandinsky und Feininger lebten hier mit ihren Familien und schufen innerhalb weniger Jahre bedeutende Werke der Malerei und Grafik.

Die wohl bekannteste Persönlichkeit Dessaus ist Kurt Weill, der mit der Musik für die Dreigroschenoper und für das Stück „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ Weltruhm er-

schaftspark zu jeder Jahreszeit eindrucksvolle Erlebnisse bei Spaziergängen, Gondelfahrten, Konzerten und Festen. Ein vielbestauntes Spektakel dürfte am 24. August unzählige Besucher anlocken, wenn anlässlich der Jubiläumsfeier der künstliche Vulkan auf der Insel Stein wieder Feuer spuckt.

Zum Welterbe-Gartenreich gehört auch Schloß Mosigkau. Das als „kleines Sanssouci“ gepriesene Haus zählt zu den letzten weitgehend erhaltenen Rokokoensembles Mitteldeutschlands. Schloss und Park Georgium beherbergt mit der Anhaltischen Gemäldegalerie die größte Sammlung alter Malerei in Sachsen-Anhalt. Als ein kleines Stück Holland präsentiert sich Schloss Oranienbaum. Obwohl noch viel Zeit vergehen wird, bis die Restaurierung unter Schirmherrschaft von Königin Beatrix abgeschlossen ist, zeigt eine große Sonderausstellung im Sommer nieder-



Bauhaus in Dessau.



Bach im Schloss Köthen.



Wörlitzer Anlagen.

milie, das Haus Anhalt Askanien, daran beteiligt war“, sagt Prinz Eduard von Anhalt. Als Botschafter der Region lädt er dazu ein, in den ehemaligen Anhalt-Residenzen die Spuren von Persönlichkeiten zu entdecken, die von hier aus Weltruhm erlangten. In der gesamten Region wird das Jubiläum mit Ausstellungen, Volksfesten, Musikfestivals, Open-Air-Veranstaltungen und Angeboten zu speziellen Urlaubstouren gefeiert. Mit einem Festakt und Konzert wird am 3. Februar das Jubiläum in Dessau eröffnet.

Untrennbar verbunden mit dem Namen der Stadt ist das Bauhaus. Mit dem von Walter Gropius 1925/26 geschaffenen Gebäudekomplex für die Hochschule der Gestaltung wurde Dessau zur Hauptstadt der Moderne in Europa. Gropius, Klee, Kandinsky und Feininger sind nur einige der wichtigen Künstler, die hier ihre Spuren hinterließen und damit die Architektur- und Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts entscheidend prägten.

Heute ist das berühmte Ensemble aus Glas, Stahl und Beton Sitz der Stiftung Bauhaus Dessau mit einer 26.000 Objekte umfassenden Sammlung zu seiner Geschichte und der Dauerausstellung „Werkstatt der Moderne“. Jahr für Jahr kommen mehr als 100 000 Gäste und

langte. Mit dem 1993 gegründeten Kurt Weill Zentrum, das seinen Sitz im Feininger-Meisterhaus hat, ist der Komponist in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Ihm zu Ehren gibt es alljährlich im Frühjahr das international renommierte Kurt Weill Fest, in diesem Jahr vom 24. Februar bis 11. März.

Ein Kleinod der Region und Besuchermagnet ist das Gartenreich Dessau-Wörlitz. Auf 142 Quadratkilometern liegen sechs Parkanlagen mit Schlössern und vielen Kleinarchitekturen. Herzstück des Gartenreichs sind die Wörlitzer Anlagen, der erste vor mehr als 200 Jahren vom Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau nach englischem Vorbild errichtete Landschaftsgarten. Ein grünes Paradies am Wörlitzsee mit fünf Gartenteilen, die durch Wege, Brücken und Fähren miteinander verbunden sind. Neben dem Schloss, dem ersten klassizistischen Bau in Deutschland, dem Gotischen Haus und Venustempel ist die Insel Stein ein besonderer Anziehungspunkt. „Hier ist es unendlich schön“, schrieb Goethe 1778 an Charlotte von Stein. „Mich hat es sehr gerührt, wie es die Götter dem Fürsten erlaubt haben, einen Traum um sich herum zu schaffen“. Acht Mal soll er hier gewesen sein, weiß die Chronik zu berichten. Auch heutzutage bietet der Land-

ländische Design- und Modeobjekte. Eng verbunden mit Köthen, der einstigen Residenz der Fürsten von Anhalt, ist der Name von Johann Sebastian Bach, der am Hof des musikliebenden Leopold sechs glückliche Jahre verbrachte. Hier entstanden das „Wohltemperierte Klavier“ und seine berühmten „Brandenburgischen Konzerte“, die im Großen Saal des Schlosses, dem heutigen Spiegelsaal, zum ersten Mal aufgeführt wurden. An seine Jahre in Köthen erinnert die liebevoll gestaltete Bachgedenkstätte im Schloss, den Namen des großen Barockmusikers trägt auch der Konzertsaal im neuen multifunktionalen Veranstaltungszentrum des Schlosses. Spuren von Bach sind an vielen Orten in Köthen zu entdecken. Zu den jährlich stattfindenden Bachfesttagen – in diesem Jahr vom 29. August bis 2. September – werden Musikliebhaber aus aller Welt erwartet.

Text und Fotos: Christel Seiffert

Kontakte:

*Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt GmbH
tourismus@img-sachsen-anhalt.de
www.anhalt800.de
www.sachsen-anhalt-tourismus.de*

Fünfzehn Komma fünf Aktive: Muskelkater

11. CTOUR Bowling-Turnier im Berliner Sport- und Erholungszentrum Eine etwas andere Betrachtung des sportlichen Nachmittags

Gibt es ein Hauptwort, zu dem alle Geschlechtswörter „m, w und sächl.“ passen? Heureka! BOHLEN. Maskulin – der Super-Großmaul-Pop-Titan Feminin – die dicken Bretter und Neutrum – ist das, was ich mit jetzt stark nachwirkendem Muskelkater beim 11. Turnier unseres Clubs erleben durfte. Trotz allem: „Spaß hat’s gemacht“.

Was dazu gleich mit großer Ehrerbietung gesagt werden muss: Unser Rudi hat sich wieder große Mühe gegeben, und wir sollten das Lied der Fußball-WM umtexten – „Es gibt nur ein Rudi Hempel...“.

Im SEZ an der Landsberger Allee waren am 26. November drei Bahnen reserviert, frisch geölt, und die Kugeln mit den Löchern für zwei Finger und den Daumen warteten auf die Spieler. Ausschließlich Herrenkugeln, und unsere Damen mussten auch die 5.85 bis 6.75 kg zu den 10 Pins in Gang setzen.

Fünfzehn Komma fünf Aktive waren gekommen. 10 Herren, 5 Damen und die 6-jährige

Sechs Jahre und eine Kugel: Lisa

alte Taktik „Mit dem Arsch an die Wand“ sollte diesmal nicht aufgehen; denn mit der defekten Anzeigetafel kam, zwar ungewollt, der getrübe Blick nach oben dazu. Damit hatten sicher vorher viele, auch ohne Anzeigen, ihre Erfahrungen gemacht und forderten nun den Wechsel.



zur Foullinie vor, ohne dass ihr die Trainer, Betreuer und Mitspieler geholfen haben, und wie in Zeitlupe führte sie den Gaffern vor, wie ein Strike ohne großen Bums, aber mit viel Gefühl erreicht werden kann. Wenn sie später ihre Urkunde selbst lesen kann, wird sie erst richtig erahnen können, mit welcher stolzeschweller Brust Trainer-Opa und Betreuer-Oma von nun an durch den Raum geschritten sind.

Jeder weiß: Psychologisches Beeinflussen des Gegners ist das A und O jeden Wettkampfes.

Versuche landeten die Einzelnen bewusst nach dem ersten Wurf. „Weißt du, dass ich das letzte Mal genau vor einem Jahr gebowlt habe?“ Das war dann der, der in der Folge die Fahne mit „Strikes & Spares“ hisste. Oder: „Ich habe mir den Finger verletzt.“ – und warf dann schnell mal eine Ratte und heimste langsam Punkt um Punkt ein.

Eine besondere Wettkampf-Ästhetik war beim Sieger zu beobachten. Er stand nicht wie bestellt-und-nicht-abgeholt rum, beobachtete aber scharf seine Konkurrenten, hatte quasi die Pole-Position, lächelte wissend, tätschelte zur Abwechslung das Enkelkind – er hat sich nicht einfach 'ne Kugel genommen – er hat sie ergriffen und, im wahrsten Sinne des Wortes, auf Händen getragen. Dann tänzelte er ballerinenhaft mit vier kleinen ausgestellten



Getrennt nur für den Wettkampf: Die CTOUR-Riegen.



Fotos: FOTAC / Kirst

Lisa, trainiert und betreut von Oma & Opa Michel. Rudi hatte klugerweise die Fan-Kurve ausgespart, womit uns übergroße Fan-Aktionen mit diversen Brenn-Elementen und Wurfgeschossen zum Glück erspart geblieben sind..

Sein Coaching zu Beginn, stimmungswaltig und souverän vor den liebevoll ausgebreiteten Wettkampf-Prämien vorgetragen, war wohl-tuend und zeugte ebenso von seiner sehr sorgfältigen Vorbereitung. Er sagte es zwar nicht, aber jeder spürte seinen großen Wunsch, dass es ein fairer Kampf werden solle. Ohne Rem-peln, Nachtreten, Kopfbälle.

Allen war klar, dass jetzt Taktik & Strategie den Kampf entscheiden würden. Die Verfolger der Vorjahresbestplatzierten gingen auf Bahn 1, um damit die Favoriten immer im rechten Blickwinkel zu haben. Aber die ur-

Von Bahn 4 wanderten die Blicke ständig zu den Nachbarbahnen, auf denen es ziemlich ver.di-mäßig zuzug: Ein Strike jagte den anderen. Selbst die sechsjährige Lisa wollte nicht nachstehen, nahm die Kugel mit beiden Händen vor den Bauch, ackerte sich bis

Allen Sponsoren sei herzlich gedankt, die zum Turnier Bildbände, Bücher, Reiseutensilien, ND-Kunst-Kalender, Bilddokumentationen, DVD, Gutscheine und weitere Präsente spendeten: Berliner Lokalnachrichten (P. Gütte), Eulenspiegel Verlagsgruppe Berlin (vermittelt von W. Richter), Neues Deutschland (vermittelt von M. Müller), H. Kanter, Wirtschaft und Markt (K. George), Easy Hotelier (M. David), HG. Schubert, G. Kirst, JBHB.

Schritten zur Foullinie und schickte die Kugel - fast zärtlich geschubst – zu ihren Pins. Jetzt drehte er sich, wieder mit einem Mona-Lisa-Lächeln, siegesgewiss um und wartete nicht auf Ovationen. Er war sich des Sieger-Wanderpokals sicher. Wo ja hinter seinem Namen nur noch Striche gemacht werden müssen

Ganz anders nebenan. Jeder Wurf und jede Haltung wurde kommentiert, jeder eigene Fehlwurf und auch der vom Gegner wurde pflichtgemäß bedauert, und die Anderen wurden mit Ratschlägen bedacht. Selbst dem Fotografen wurde freundlichst die Note 6.0 zugesprochen.

Übrigens: Den CTOUR-Pokal errang Dr. Walter Michel, der Pokal der Gäste/Frauen-Klasse ging an Ulla Dorsch und die Ehren-Urkunde bekam Lisa Michel.

Hartmut Kanter

Häppchen gefällig?

Um seinen Appetit zu stillen, bediente sich Bundespräsident Christian Wulff unlängst auf dem erstbesten Teller, der ihm in die Quere kam. CTOUR-Mitglied Reiner Ponier, Gast eines Gartenfestes, vergaß vor Aufregung zu fragen, ob er zur Begleichung der Unkosten einen Kredit aufnehmen soll und, wenn ja, mit welchem Zinssatz.

Foto: FOTAC/Kirst



13 Fragen zur Nummer 100

Report-Auskünfte von Monika Luhn und Joachim Blady

Auf der Titelseite dieses Hefts prangt die Nummer 100. Ein Jubiläum. Habt ihr es gelegentlich bereut, Knolls Erbe angetreten zu haben?

Gelegentlich schon. Genau wie Manne, mit Karl-Heinz Gummich Erfinder des Report, mussten auch wir nicht selten Nerven lassen. Aber das ist ja nun mal in jeder Redaktion so üblich.

Wann fing der Trubel denn an?

Am 4. Januar 1991 erschien die damals noch CTOUR-Informationen genannte Nummer 1. Und zwar mit der vielversprechenden Schlagzeile Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Wie viel Seiten habt ihr bisher redigiert?

Wir sind seit sechs Jahren für das Blatt verantwortlich. Wer sich die Mühe machen und die Blätter zählen will, der möchte auch noch den jeweils 1995, 2000, 2005 und 2010 erschienenen Jubiläums-Almanach mitrechnen.

Wie funktioniert bei euch die Arbeitsteilung?

Wer ist Koch und wer Kellner?

Blöde Frage. Monika kocht ausgezeichnet und Achim serviert täglich das Frühstück.

Gibt es Meinungsverschiedenheiten bei der Beurteilung von Autorenbeiträgen?

Täglich.

Wie aufwendig ist die Materialbeschaffung?

Wir berichten über alles, was der Club bietet. Dazu nutzen wir eine bunte Truppe versierter Autoren, die dafür, mitunter murrend, ein Stückchen ihrer Zeit abknapsen; nicht selten brauchen sie aber zu lange, um ein paar Zeilen zu liefern, so dass wir mahnen müssen. Die Schreiber und Fotografen könnten Zuwachs gut vertragen.

Wie viel Freizeit musset ihr für jede Ausgabe aufwenden?

Das lässt sich überhaupt nicht berechnen. Im Kopf ist der Report stets latent.

Gibt es auch weniger zustimmende Reaktionen von potentiellen Autoren?

Wo gibt es die nicht? Einem Spaßvogel der besonderen Art dürfte allerdings die Krone gebühren. Er hatte zugesagt, über einen Stammtisch zu schreiben. Als der Termin verstrich und wir per Email mahnten, erhielten wir diese besonders lustige Antwort: „Für unbezahlte Beiträge habe ich leider gar keine Zeit, und wenn, dann nur als Wort zum Sonntag“



Teamwork auch im Urlaub: Monika Luhn und Achim Blady auf Ahrenshoop-Gewässer.

Das ist doch mal ein Standpunkt...

... genau wie der eines anderen Scherzboldes, der von uns wie alle anderen die mögliche Zeilenzahl vorgegeben bekam und lakonisch antwortete „Was soll ich mit Zeilenzahlen – ich komme vom Rundfunk“.

Habt ihr das Gefühl, dass eure Arbeit genügend Anerkennung gefunden hat?

Aber ja. Du spielst da auf den schon im Volontariat kreisenden Spruch an „Journalisten sind wie Balletttänzer – sie brauchen Applaus“.

Die Urteile über den Report schwanken von „Alle Achtung“ bis „grottenschlecht“.

Wie viel Einfluss hatte Hans-Peter Gaul auf eure Arbeit?

Da alle Clubinformationen bei ihm zusammen laufen, ist ein Report ohne ihn nicht denkbar. Er schleppt unermüdlich Material herbei. In der Phase der Umsetzung allerdings knirscht es manchmal kräftig – wie in jeder Redaktionsstube.

Was ist für euch ein Highlight eures Schaffens?

Vielleicht diese aufregende Episode: Der Report wird gedruckt im Kopier Zentrum am Alex. Dort zu parken ist wegen der ewigen Baustellen nahezu unmöglich. Achim versuchte es dennoch, fand aber, einen Riesenpacken Report schleppend, ein Knöllchen über 15 Euro am Scheibenwischer. Gerade noch erwischte er den gestrengen Kontrolleur und jammerte ihm vor, wie sehr ein ganzer Journalisten-Club auf die Hefte wartet. Reaktion des Geldeintreibers: „Junger Mann, geben Sie mir den Zettel wieder!“ Achim bedankte sich überschwänglich. Nicht wegen der gesparten Euro. Sondern wegen „Junger Mann“.

Hat die Printform des Report noch eine Zukunft, braucht ihr also Nachfolger?

Alle Experten geben den Printmedien eine lange Lebensdauer, und zwar in Abstimmung zu den elektronischen Medien. Nach der jüngsten Wahlversammlung ist CTOUR dazu, wie man neuerdings sagt, gut aufgestellt. Da müsste unser Handwerk doch manchen reizen. Wer übrigens mehr über 100 Ausgaben Report erfahren will, kann sich in Kürze in der Geschäftsstelle bedienen; alle 100 Nummern werden gebunden. Jedermann kann dann gern darin blättern.

Dann danken wir euch...

Halt! Eine Frage hast du vergessen: Ja, es hat uns Spaß gemacht. Großen sogar.

Die Fragen stellte Klaus George